

Ergebnisse der Elternbefragung 2011

- Magistratsvorlage -



Inhalt

1	Ausgangslage	5
2	Elternbefragung 2011	6
2.1	Ziele und inhaltliche Fragestellung	6
2.2	Durchführung	7
2.3	Rücklauf	7
2.4	Auswertung der Ergebnisse	8
3	Struktur der befragten Haushalte	9
3.1	Haushaltsformen	9
3.2	Migrationshintergrund und Familiensprachen	10
3.3	Kinder und Jugendliche	10
4	Betreuungs- und Bildungsinstitutionen	12
4.1	Kindertagesstätten	12
4.2	Schulen	16
	Thema: Betreuung an Schulen	18
4.3	Kultur- und Freizeitangebote	19
5	Beratungs- und Bildungsangebote für Familien	21
5.1	Beratungsangebote	21
5.2	Bildungsangebote	22

6	Wohn- und Lebensqualität	23
6.1	Verkehr, ÖPNV und Stadtzentrum	23
6.2	Bindung an Kelsterbach	24
6.3	Zufriedenheit nach Familienphasen	25
6.4	Wünsche an Politik und Verwaltung	26
7	Zusammenfassung	27
7.1	Information/Öffentlichkeitsarbeit	27
7.2	Kindertagesstätten und Schulen	27
7.3	Beratungs- und Bildungsangebote	27
7.4	Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche	28
7.5	Stadtplanung und Verkehr	28
8	Bewertung und Empfehlungen	29
8.1	Diskussion und Bewertung der Ergebnisse	29
8.2	Handlungsempfehlungen	30
8.2.1	Öffentlichkeitsarbeit	30
8.2.2	Kindertagesstätten und Schulen	31
8.2.3	Freizeitangebote für ältere Kinder und Jugendliche	34
8.2.4	Stadtplanung und Verkehr	35
9	Kommentierung der Befragungsergebnisse durch die Stadtverwaltung Kelsterbach	36
9.1	Ausweitung der Betreuungszeiten in den Kindertagesstätten	36

9.2	Sport- und Wellnessbad	37
9.3	Kinderspielplätze	38
9.4	Stadtplanung, Verkehr und Einkaufsmöglichkeiten	41
9.5	Fazit der Stadtverwaltung	44
10	Anhang	45

1 Ausgangslage

Die Stadt Kelsterbach am Main hat sich zum Ziel gesetzt, die Kommune attraktiver für Familien zu gestalten und richtete im Februar 2010 eine Koordinierungsstelle ein, die Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsinstitutionen vernetzt und Angebote für Kinder, Familien und Fachkräfte konzipiert und umsetzt. Das Projekt „Kelsterbach Familienstadt“¹ ist beim Fachbereich Bildung, Kultur und Soziales angesiedelt, wird von einer Lenkungsgruppe gesteuert und wurde für zwei Jahre wissenschaftlich begleitet².

Um die Kelsterbacher Bedarfslage zu überprüfen, wurden neben einer Sozialdatenanalyse³ zunächst Expert/inneninterviews mit den kommunalen Institutionen durchgeführt. Akteure in Schulen, Kitas, Vereinen und Beratungseinrichtungen äußerten auch im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung⁴ ihre Einschätzungen zur Situation von Kindern und Eltern in Kelsterbach. Auf der Basis der Ergebnisse wurde als erster Projektbaustein das Handlungsfeld „Unterstützung junger Familien in Kelsterbach“ konzipiert.⁵

Eine kommunale Bedarfsanalyse sollte auch die Perspektive der Familien vor Ort einbeziehen. Um die konkreten Einschätzungen der Kelsterbacher Bürgerinnen und Bürger zu erfahren, entschied sich die Kommune für das anspruchsvolle Vorhaben, eine Elternbefragung im gesamten Stadtgebiet durchzuführen.

¹ www.kelsterbach-familienstadt.de

² www.schlevogt.de

³ Beatrice Ploch/Vanessa Schlevogt: Sozialstrukturanalyse für Kelsterbach, April 2010

⁴ Vanessa Schlevogt, Kelsterbach Familienstadt - Projektauftritt Juni 2010

⁵ Vanessa Schlevogt: Bausteine für den Schwerpunkt „Unterstützung von jungen Familien in Kelsterbach“, November 2010

2 Elternbefragung 2011

Die wissenschaftliche Begleitung entwickelte im Sommer 2010 ein Konzept für die Durchführung einer Elternbefragung, das ausführlich in der Projektlenkungsgruppe „Kelsterbach Familienstadt“ diskutiert und konkretisiert wurde. Die Steuerungsgruppe befürwortete den Vorschlag, eine standardisierte postalische Befragung von allen Kelsterbacher Familien mit Kindern bzw. Jugendlichen unter 18 Jahren durchzuführen. Nur über dieses Verfahren konnte gewährleistet werden, dass all jene Familien erreicht werden, die (noch) nicht in Kontakt zu kommunalen Bildungs- und Betreuungsinstitutionen stehen.

Die wissenschaftliche Begleitung entwickelte eine inhaltliche Grundstruktur für einen umfangreichen Fragebogen, der mit der Lenkungsgruppe sowie Vertreter/innen der Stadtverwaltung und des Magistrats der Stadt Kelsterbach abgestimmt wurde. Dieser Prozess nahm einige Monate in Anspruch, so dass die Befragung im März 2011 auf den Weg gebracht werden konnte.

2.1 Ziele und inhaltliche Fragestellung

Ziel der Erhebung war es, die Perspektive der Kelsterbacher Familien auf ihren Wohnort und auf existierende Institutionen und Angebote zu ermitteln. Im Einzelnen wurden Kenntnis, Nutzung und Zufriedenheit bezüglich der Infrastruktur sowie Bedarfslagen und Wünsche abgefragt. Im Zentrum standen dabei folgende Themen:

- Familie und Wohnsituation
- Kindertagesstätten in Kelsterbach
- Schulen in Kelsterbach
- Beratung, Freizeit, Familienbildung

Der Fragebogen, der im Anhang dieses Berichts zu finden ist, umfasste 27 Fragen, größtenteils zu „Paketen“ gebündelte Bewertungen, Einschätzungen und Zufriedenheitsbekundungen (insgesamt 90). Nur durch diese Bündelung war es möglich, die Fragen in eine moderate Form von vier Din A 4-Seiten zu bringen. Die Einteilung in Themenblöcke ermöglichte den Befragten, ganze Fragenblöcke zu überspringen (z.B. Kindertagesstätten auslassen, wenn alle Kinder bereits die Schule besuchen). Zahlreiche

Fragen ermöglichten den Befragten genaue Erläuterungen ihrer Antworten. Darüber hinaus boten drei offene Fragen den Befragten die Möglichkeit, eigene Meinungen und Wünsche bezüglich Kindertagesstätten, Schulen und dem Wohnort insgesamt zu formulieren.

2.2 Durchführung

Die Durchführung der Befragung wurde in der örtlichen Presse angekündigt. Ihr Stellenwert wurde durch ein von Bürgermeister und Erstem Stadtrat unterzeichnetes Begleitschreiben (vgl. Anhang) unterstrichen. Die Zusendung des Fragebogens erfolgte ab dem 3. März 2011 postalisch durch EKOM21 an alle Kelsterbacher Familien mit minderjährigen Kindern.

Adressaten waren 1.403 Haushalte mit Kindern/Jugendlichen unter 18 Jahren und Hauptwohnsitz Kelsterbach (ein Adressensatz). Um Sprachbarrieren möglichst gering zu halten, wurde Eltern die Möglichkeit angeboten, sie beim Ausfüllen des Fragebogens durch Lehrer/innen und Erzieher/innen zu unterstützen. Darüber hinaus wurden in der Stadt- und Schulbibliothek besondere Sprechzeiten zur Hilfestellung angeboten, worauf im Anschreiben wie auch in der Presse hingewiesen wurde. Dieses Unterstützungsangebot wurde von einigen Eltern angenommen.

2.3 Rücklauf

Die Auswertung der Elternbefragung berücksichtigt 202 Rückläufe.⁶ Das entspricht einer Quote von 14,4 % aller Haushalte mit Hauptwohnsitz Kelsterbach, in denen unter 18-Jährige leben. Mit der Befragung wurden erreicht:

- 5,6% der Einwohner Kelsterbachs (ca. 766 von 13.644) und
- 15,7 % der in Kelsterbach lebenden Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren (339 von insgesamt 2.162).

Aus der Erfahrung mit sozialwissenschaftlichen Erhebungen kann dieser Rücklauf als zufriedenstellendes Ergebnis bewertet werden. Diese positive Einschätzung wird

⁶ Bis zum 18. April 2011 gingen 203 Fragebögen ein, davon einer in Kopie. Weitere 14 wurden am 10. und am 23. Mai 2011 übermittelt, nachdem die Dateneingabe bereits abgeschlossen war.

insbesondere durch die Tatsache unterstützt, dass die Rückmeldungen nicht nur von Familien kamen, deren Kinder Kelsterbacher Betreuung- und Bildungseinrichtungen besuchen: Die Antworten beziehen sich unter anderem auch auf 36 Kinder unter drei Jahren, die noch keine Institution besuchen, sowie auf 68 Kinder/Jugendliche, die allgemeinbildende oder berufliche Schulen außerhalb Kelsterbachs besuchen. Es kann demnach davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse der Befragung einen großen Teil der Bandbreite von Familienleben in Kelsterbach widerspiegeln.

2.4 Auswertung der Ergebnisse

Die Kelsterbacher Bürgerinnen und Bürgern engagierten sich bei der Elternbefragung nicht nur in Form einer guten Rücklaufquote, sondern lieferten über zahlreiche Kommentierungen und individuelle Beiträge sehr detailreiche und vielfältige Eindrücke.

Nach der Dateneingabe der 202 Fragebögen im April 2011 wurde eine Gesamtauswertung aller Antworten erstellt. Die Projektlenkungsgruppe „Kelsterbach Familienstadt“ wurde im Mai 2011 über den Stand der Untersuchung und erste Erkenntnisse informiert. Von Juli bis September folgten Präsentationen vor politisch Verantwortlichen der Stadt sowie vor Führungskräften der Stadtverwaltung.

Die Ergebnisse der Befragungsauswertung werden im Folgenden in verschiedenen Kapiteln erläutert. Die Bewertung erfolgte anhand einer vierstufigen Skala:

Erläuterung der Bewertungsskalen

Der Fragebogen ermöglichte den Respondent/innen 90 persönliche und damit subjektive Bewertungen, Einschätzungen und Zufriedenheitsbekundungen auf einer Bewertungsskala von 1 bis 4. Folgend werden diese als errechnete Mittelwerte dargestellt. Würden diese Mittelwerte in Schulnoten (von 1 bis 6) übersetzt, bedeutet dies, dass Ergebnisse <2 positiv und >2 eher negativ zu werten sind. Folgende Tabelle stellt eine Anlehnung an Schulnoten dar:

1	2	3	4
sehr gut	gut	ausreichend	mangelhaft ungenügend

3 Struktur der befragten Haushalte

Die Analyse der Respondent/innen bzw. der antwortenden Haushalte ermöglicht Rückschlüsse auf die Repräsentativität der Aussagen und Ergebnisse im Hinblick auf alle Kelsterbacher Familien. Bei der Strukturanalyse der befragten Haushalte wird daher im Rückgriff auf vorhandene Daten ein Vergleich zur Gesamtbevölkerung gezogen.

Zwei Drittel der befragten Haushalte befinden sich im Oberdorf, 17% im Unterdorf und 10% im Wohngebiet Berliner Ring/Rüsselsheimer Straße/ Niederhölle.

3.1 Haushaltsformen

In nur einem Viertel aller Haushalte in Kelsterbach leben Kinder/Jugendliche.⁷ Bei diesen Haushalten handelt es sich zu knapp 22% um Alleinerziehende-Haushalte und zu 78% um Paarhaushalte.⁸ In den 202 befragten Haushalten tragen 86% als Paar und 13% alleine die Erziehungsverantwortung. Demnach sind Alleinerziehende im Rahmen der Befragung unterrepräsentiert.

Bei den 202 befragten Haushalten handelt es sich zu

- 44% um Vier-Personen-Haushalte
- 31% um Drei-Personen-Haushalte
- 16% um Fünf-Personen-Haushalte.

Neun von zehn Haushalte leben als Kleinfamilie mit zwei Generationen: Eltern und Kinder. Paarhaushalte leben überwiegend mit vier und mehr Personen, Alleinerziehenden-Haushalte mit zwei bzw. drei Personen.⁹

⁷ vgl. Sozialmonitor des Kreises Groß Gerau 2009

⁸ ebd.

3.2 Migrationshintergrund und Familiensprachen

Ende 2010 hatten knapp 29% der Einwohner Kelsterbachs eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Kelsterbacher mit Migrationshintergrund lässt sich auf der Basis der Bevölkerungsdaten nicht beziffern, liegt aber vermutlich zwischen 40% und 50% (Nichtdeutsche und Deutsche mit Migrationshintergrund).¹⁰

Die Haushaltsbefragung verzichtete bewusst auf die Frage nach der Nationalität, da sie sich für immer mehr Familien nicht einheitlich beantworten lässt, weil Paaren, und Kinder häufig über mehrere Staatsangehörigkeiten verfügen. Für 71% der befragten Haushalte gilt, dass Eltern und Kinder in Deutschland geboren sind. Dies muss aber nicht automatisch bedeuten, dass alle Haushaltsmitglieder deutsche Staatsbürger sind. In den verbleibenden 29% der befragten Haushalte stellt der Migrationshintergrund ein Charakteristikum dar. Am häufigsten trifft für sie zu, dass die Eltern zugewandert und die Kinder in Deutschland geboren sind (knapp 23%).

Die Nennung der Familiensprache/n zeigte, dass knapp 37% der befragten Haushalte bi- oder trilingual kommunizieren – was einen Migrationshintergrund nahelegt. In den befragten Haushalten werden 23 verschiedene Sprachen gesprochen; am häufigsten Deutsch (in 198 Familien), gefolgt von Türkisch (in 27 Familien) und Englisch (in 10 Familien). In 123 der 125 einsprachigen Haushalte ist Deutsch die Familiensprache.

3.3 Kinder und Jugendliche

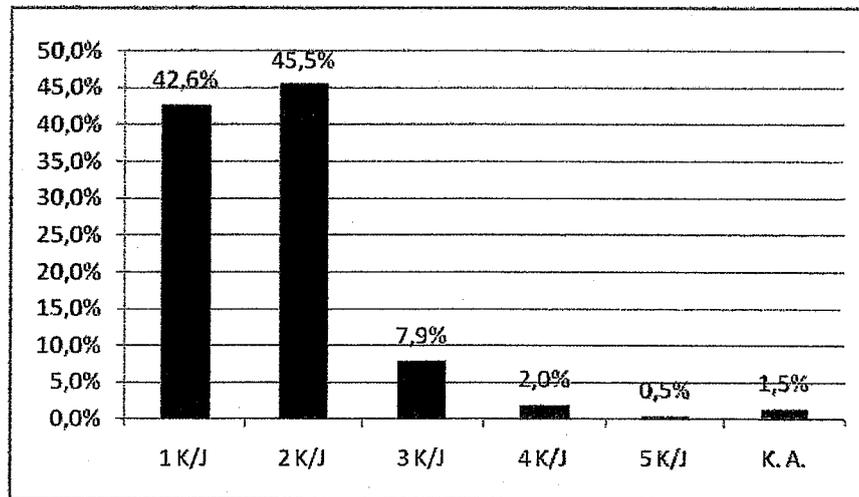
In Kelsterbach leben insgesamt 2.162 Kinder und Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. In den befragten Haushalten leben 339 Kinder und Jugendliche, also 15,7% dieser Altersgruppe.

Im Schnitt leben in 199 befragten Haushalten 1,7 Kinder/Jugendliche im Alter unter 18 Jahren.¹¹ Den größten Anteil unter den Respondenten haben Haushalte, in denen zwei Kinder/Jugendliche leben.

¹⁰ ebd.

¹¹ Nicht ermittelt wurde die Zahl der über 18-Jährigen, die noch im Haushalt der Eltern leben.

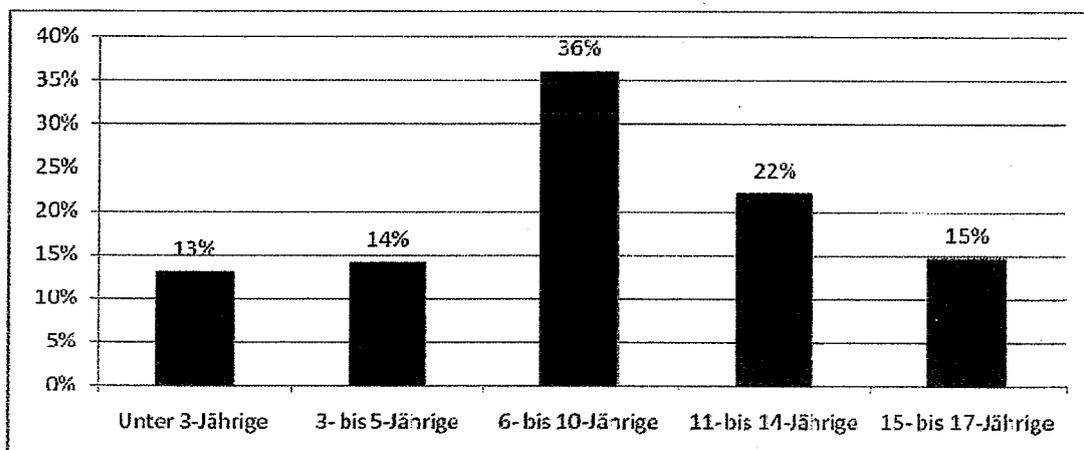
Abb.1: Unter 18-Jährige pro Haushalt



Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung der 339 Kinder/Jugendlichen auf die Altersgruppen, deren Einteilung institutionsspezifisch erfolgte. Demnach befinden sich gut ein Drittel der ‚befragten‘ Kinder im Grundschulalter. Diese Altersgruppe ist relativ betrachtet überrepräsentiert; sie umfasst 122 Kinder im Grundschulalter und damit 21% aller in Kelsterbach lebenden in diesem Alter.

Unterrepräsentiert ist hingegen die Gruppe der 15- bis 17-Jährigen (12% der Kelsterbacher dieses Alters). Naheliegend ist aber, dass sich 15- bis 17-Jährige aufgrund höherer Mobilität auch stärker über die Ortsgrenzen hinaus orientieren.

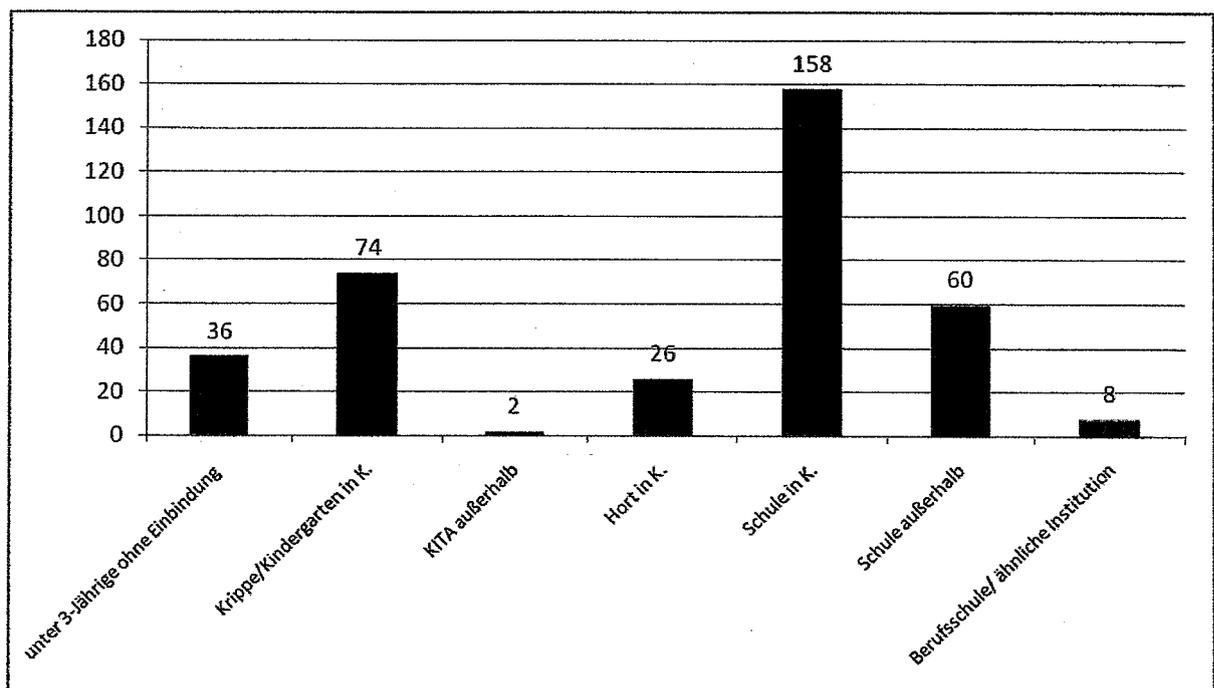
Abb.2: Unter 18-Jährige nach Altersgruppen (n=339)



4 Betreuungs- und Bildungsinstitutionen

Die befragten Familien ordnen den in der Auswertung berücksichtigten 339 Kindern und Jugendlichen insgesamt 328 Besuche von Bildungsinstitutionen zu. Hierbei ist anzumerken: Für 36 von 44 Kindern unter drei Jahren ist kein Krippenbesuch belegt. Hingegen schlagen Kelsterbacher Grundschüler, die auch einen Hort besuchen, mit „zwei Einrichtungen“ zu Buche (trifft auf 26 zu).

Abb.3: Besuch von Betreuungs- und Bildungsinstitutionen



70 Kinder und Jugendliche aus den befragten Haushalten besuchen Institutionen außerhalb Kelsterbachs: zwei davon Kindertagesstätten und 68 allgemeinbildende und berufliche Schulen. Am häufigsten führt der Schulweg die Auspendler/innen nach Rüsselsheim zu Gymnasien.

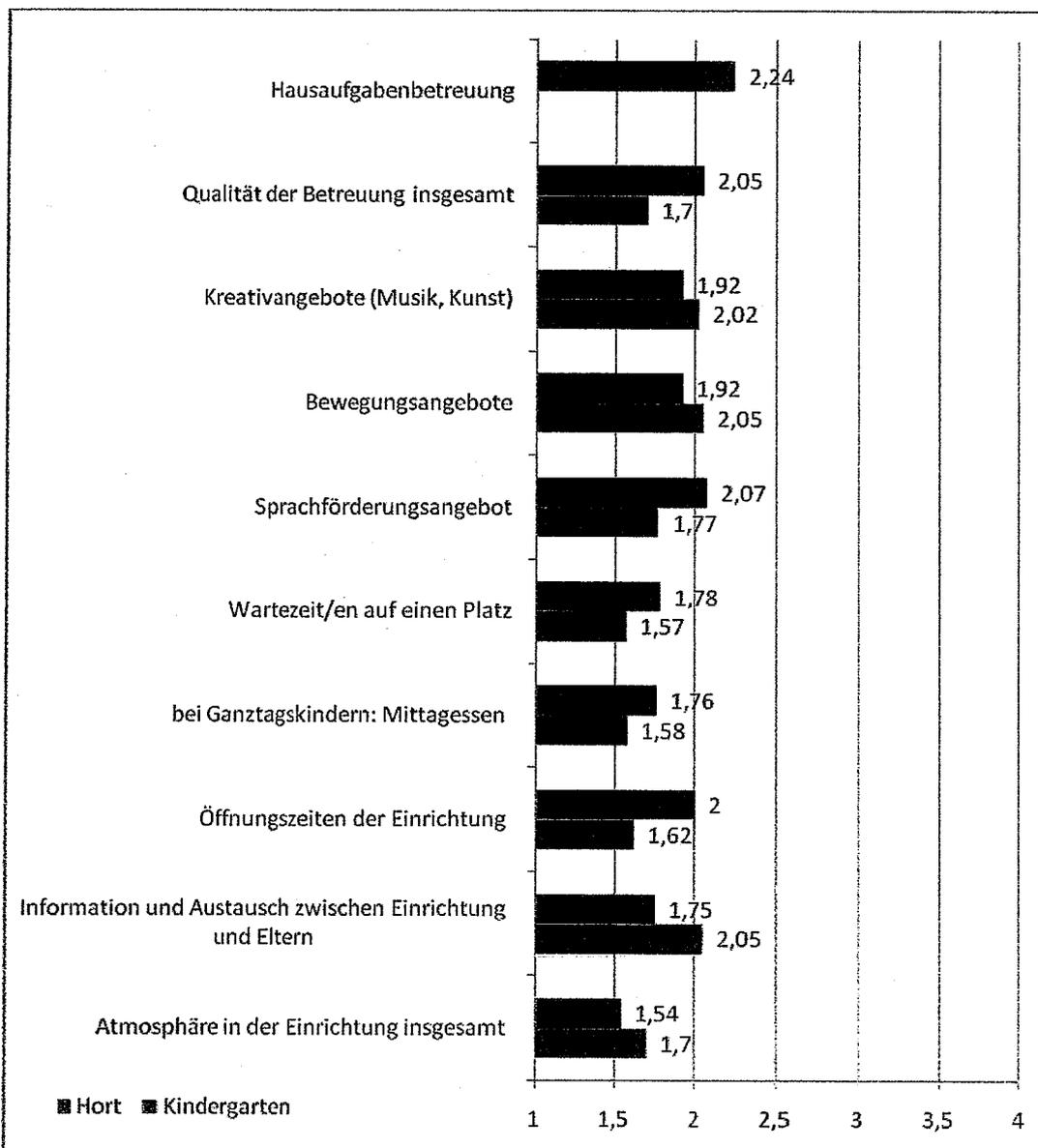
4.1 Kindertagesstätten

Zu Beginn des Jahres 2011 besuchten insgesamt 491 Kinder Kindertagesstätten in Kelsterbach (zu 75% Kindergarten, 18% Hort, 7% Krippe). Die Befragung erfasste 98 Kinder,

die Kelsterbacher Kitas besuchen. Davon gehen 65% in den Kindergarten, 27% in den Hort und 8% in die Krippe. Demnach sind bei der Befragung Hortkinder relativ überrepräsentiert und Kindergartenkinder unterrepräsentiert.¹²

Im Folgenden wird die Zufriedenheit der Eltern mit Kindergärten und Horten in Kelsterbach erläutert.

Abb.4: Zufriedenheit mit Kindergarten und Hort (Mittelwerte)



¹² Aufgrund der kleinen Gruppe von Krippenkindern sind diese Bewertungen nicht berücksichtigt.

Konstatiert werden kann eine grundlegende Zufriedenheit der befragten Eltern mit den Kindergärten ihrer Kinder. Nur drei der neun Kategorien übersteigen den Wert 2 (befriedigend). Zwei dieser Kategorien betreffen den Kindergartenalltag, nämlich Kreativ- und Bewegungsangebote, in den Eltern zumeist nur einen begrenzten Einblick haben. Hingegen kann die Bewertung von „Information und Austausch zwischen Einrichtung und Eltern“ als Wunsch nach mehr Transparenz oder Einbindung verstanden werden. Auch die Hortgruppen können sich einer grundlegenden Zufriedenheit erfreuen. Allerdings erzielt die „Hausaufgabenbetreuung“ die schlechteste Bewertung.¹³

Ein Fünftel der befragten Kitaeltern (insgesamt 18 verteilt auf 15 Organisationseinheiten) ist eher unzufrieden/unzufrieden mit den Öffnungszeiten - und äußert dies auch in konkreten Anmerkungen:

- * von 7 Krippeneltern ist eine Familie eher unzufrieden/unzufrieden
- * von 52 Eltern von Kindern im Kindergartenalter sind 10 eher unzufrieden/unzufrieden
- * von 26 Horteltern sind 7 Familien eher unzufrieden/unzufrieden

Wünsche der Eltern zum Thema Erziehungspartnerschaft

- Schon bei der Geburt sollten die Eltern angeschrieben werden, welche Möglichkeiten ihre Kinder haben, um Kita, Hortplätze sicherer vergeben zu können und ob Hilfe für die Familien benötigt wird.
- Elterncafé (um miteinander ins Gespräch zu kommen)
- ansprechende Kindergartenfeste zwecks Kontaktknüpfen und fördern
- Elternabende mit entsprechenden Themen und Referenten

- mehr Mitsprache der Eltern bzw. des Elternbeirats
- Mitsprache bei Konzept
- Elternabende in denen über die Wünsche des Kindergartenalltags geredet wird

- besserer Austausch zwischen Erzieher und Eltern - Flexibilität
- mehr Kommunikation mit den Eltern
- regelmäßige Feedbackgespräche

¹³ Darüber hinaus ergriffen 73 Familien die Chance, ihre Anregungen, Wünsche und Kritik in Form von 141 Statements frei zu formulieren. Die meisten beziehen sich auf längere bzw. flexiblere Öffnungszeiten (19), den kontinuierlichen Austausch mit bzw. die Teilhabe von Eltern (13) sowie die Höhe der Elternbeiträge (10).

Aussagen der Eltern in Bezug auf Betreuungszeiten, Platzmangel und Kosten (Auswahl)

- längere Öffnungszeiten (spätere Schließzeiten) für Berufstätige.
- arbeitsfreundliche Öffnungszeiten
- Wegen der Flughafennähe sind oftmals beide Elternteile berufstätig, daher könnten die Öffnungszeiten etwas breiter gestaltet werden.
- Öffnungszeiten: gleitende Abholmöglichkeiten ab 15.00 Uhr; längere Öffnungszeiten bis 18.00 Uhr
- freitags längere Betreuungszeiten, generell längere Betreuungsmöglichkeiten
- mehr Notdienste zwischen des Kitas, weniger Schließungszeiten
- in den Sommerferien nicht immer die gleichen Wochen geschlossen haben (die letzten beiden)
- Ausbau der Ganztagsplätze/Ganztagsbetreuung, wenn die U3-Betreuung ausgebaut wird, benötigen diese Kinder auch einen Ganztags-Kitaplatz und –Hortplatz
- Öffnungszeit ist Katastrophe!!! Ich muss schon um 8.00 Uhr am Arbeitsplatz sein, aber Kita ist ab 8.00 offen; manchmal 7.30 Uhr. Und wie kann ich das schaffen? Öffnungszeit mindestens ab 7.00 Uhr
- flexible Betreuungsform (Kiga) z. B. buchbar von 8-14 Uhr, von 8-13 Uhr od. von 9-14.30 Uhr. Somit natürlich auch weniger Betreuungskosten wenn ich die Kinder früher abhole.
- Leider nur begrenzt Essensplätze für Ganztagsangebot. Dies ist ungenügend. Es werden mehr Essensplätze benötigt. Oder Abschaffung der Regelplätze => nicht zeitgemäß.

- Dass Elterngespräche auch nach 16.30 Uhr möglich sind für berufstätige Eltern. Auch Feste können mal um 18.00 Uhr beginnen, damit berufstätige Eltern daran teilhaben können.

- ausreichend Plätze zum dritten Geburtstag und nicht Monate später.
- Wir warten derzeit noch auf einen Krippenplatz. Wir haben uns bereits mit Bekanntwerden der Schwangerschaft für einen Krippenplatz anmelden lassen. Leider haben wir bisher nur die Informationen, dass wir auf der Warteliste vermerkt sind.
- kürzere Wartezeiten auf Kita- und Hortplätze
- Es gibt leider viel zu wenige Krippenplätze in Kelsterbach! Für junge Eltern, die wieder in den Beruf einsteigen möchten ist die Situation sehr unbefriedigend.
- Kindergruppen für unter dreijährige, die die Kinder z.B. nur zwei oder dreimal die Woche ein paar Stunden besuchen können als Einstieg in den Kiga
- Es gibt nur eine Einrichtung, die Kinder ab 12 Monaten aufnimmt, das ist zu wenig, da die Wartelisten zu lang sind.
- Garantie auf einen Hortplatz und nicht die Eltern im Ungewissen lassen
- Die Betreuung in den Horten endet in der Regel mit elf Jahren. Sehr wünschenswert wäre ein Angebot für Förderung und Hausaufgabenbetreuung über das 11. Lebensjahr hinaus.

- Die Möglichkeit sich Zeiten dazu zu kaufen. Teilen eines Hortplatzes - es gibt auch Eltern die nicht jeden Tag arbeiten. So kann doch auch noch ein anderer einen Teilzeitjob in Anspruch nehmen.
- Platzsharing für Krippenplätze bzw. niedrigere Gebühren
- günstigere Hortplätze
- Preise senken
- Kitagebühr zu hoch
- Die Betreuungskosten für Krippenplätze sind sehr hoch.
- leider aber sind die Kosten erheblich. Für etwas sozialschwache Familien ist das Aufbringen der Kosten nicht einfach

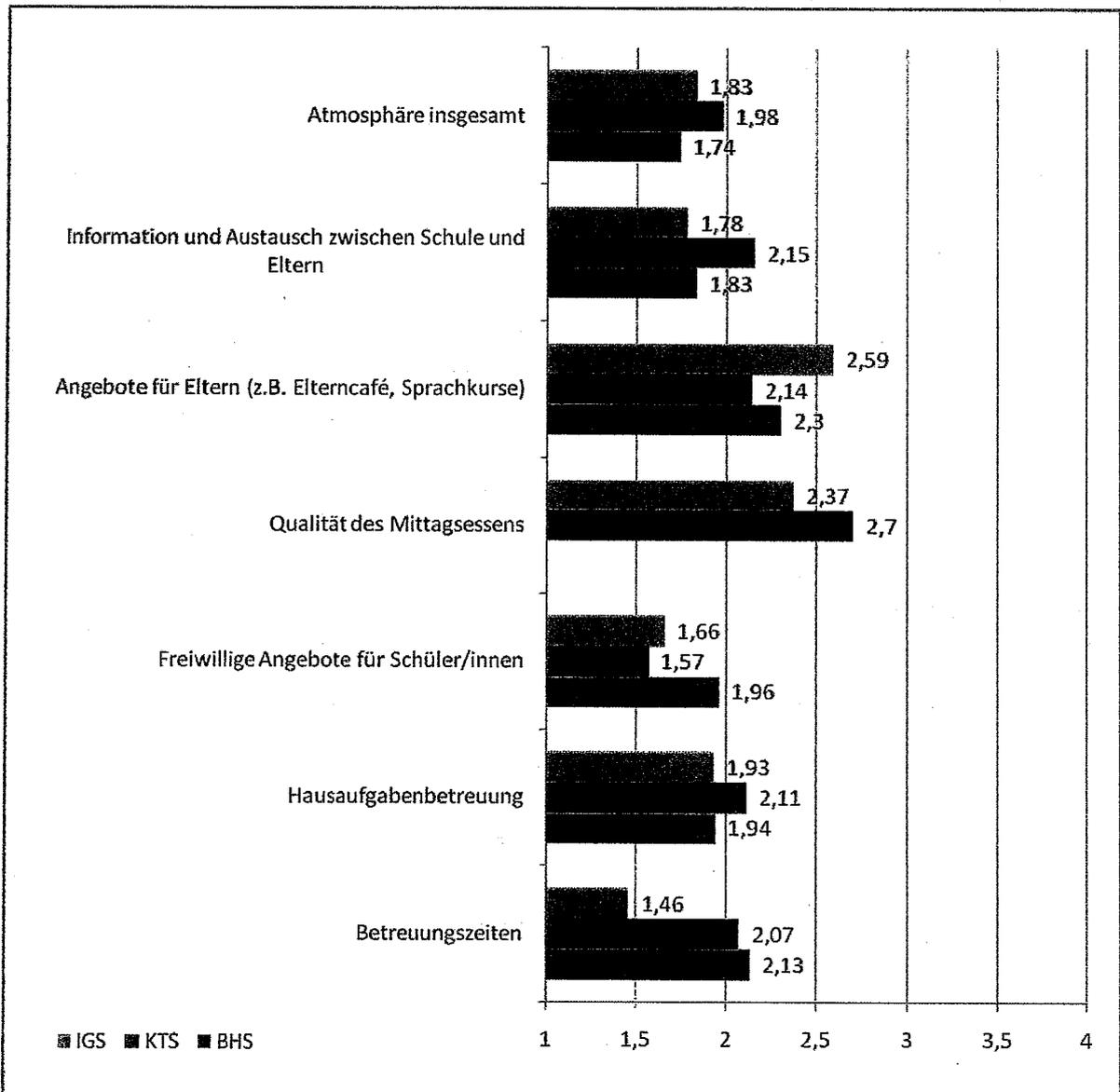
4.2 Schulen

Rund 1.400 Schüler/innen allgemeinbildender Schulen leben in Kelsterbach. Leicht darunter liegt die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Kelsterbacher Schulen besuchen (ca. 1.200). Im Schuljahr 2009/10 war Kelsterbach für etwa 1.000 Schüler/innen Wohn- und Schulort zugleich. Davon hat die Befragung 131 Kinder und Jugendliche erreicht; das sind 13%. Wie folgende Tabelle aufweist, sind die Grundschüler/innen überrepräsentiert und Förder- wie auch IGS-Schüler/innen unterrepräsentiert.

	Befragte absolut	in Prozent (n=131)	Schüler/innen (2009/10)	Befragte in %
Bürgermeister-Hardt-Schule	27	21%	145	19%
Karl-Treutel-Schule	52	40%	331	16%
Karl-Krolopper-Schule	5	4%	64	8%
IGS Kelsterbach	47	36%	499	9%

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die Bewertungen der Kelsterbacher Schulen durch die befragten Familien mit Schüler/innen in der jeweiligen Altersgruppe.¹⁴

Abb.5: Zufriedenheit mit den Grundschulen und der IGS (Mittelwerte)



Im Vergleich zu den Bewertungen der Kindertagesstätten schneiden die Schulen im Schnitt etwas schlechter ab. Die „Atmosphäre insgesamt“ wird an den beiden Grundschulen wie auch an der IGS ein wenig besser als befriedigend bewertet; leicht positiver fallen die

¹⁴ Bei der Darstellung wurde die Karl-Krolopper-Schule aufgrund der kleinen Grundgesamtheit von fünf Familien nicht berücksichtigt.

Bewertungen der „freiwilligen Angebote für Schüler/innen“ aus. An allen drei Schulen sind die Eltern jedoch weniger zufrieden mit den „Angeboten für Eltern“.

Den höchsten Wert und damit die schlechteste Bewertung erzielt die „Qualität des Mittagessens“ an der Karl-Treutel-Schule. Laut Aussagen der Schulleitung nimmt aber ein Viertel der Schülerschaft an der Mittagsverpflegung teil, die täglich frisch gekocht wird.

Thema: Betreuung an Schulen

Die Betreuungszeiten in der IGS Kelsterbach mit dem Status der „Gebundenen Ganztagschule“ werden von den Befragten positiv bewertet. Das gleiche gilt für die freiwilligen Angebote für Schüler/innen an allen drei Schulen.

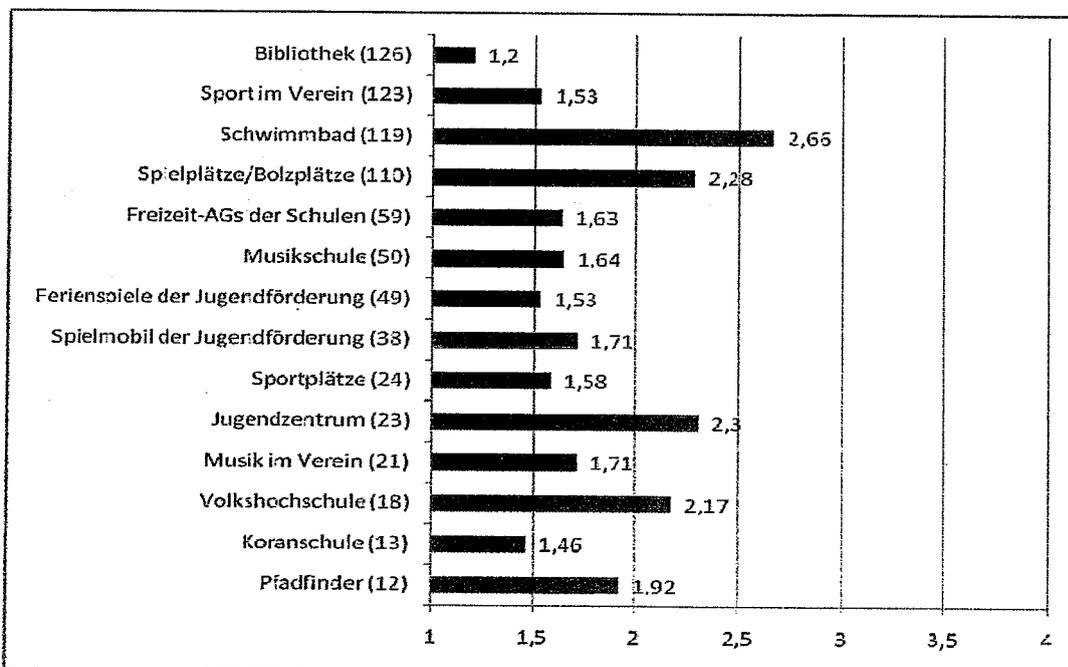
Die Betreuung der Grundschüler/innen über die Unterrichtszeit hinaus in den Nachmittag hinein ist jedoch ein Thema, das Anlass zu vielen Anregungen und Kommentaren gab. Auf den ersten Blick verblüfft hierbei, dass trotz ungleicher Ausgangssituation eine Erweiterung der Betreuungszeiten für beide Grundschulen gefordert wurde. Die genauere Betrachtung zeigt, dass für die Bürgermeister-Hardt-Schule die Einführung einer pädagogischen Mittagsbetreuung („verlässliche Grundschule“) und für die Karl-Treutel-Schule längere Betreuungszeiten und die Betreuung am Freitag gewünscht werden.

4.3 Kultur- und Freizeitangebote

Die befragten Familien wurden gefragt, welche Kultur- und Freizeitangebote in Kelsterbach ihnen bekannt sind. Hierbei ergab sich folgendes Ranking: Das Schwimmbad ist 60% der Befragten bekannt, das Spielmobil der Jugendförderung 55%, die Musikschule 51%, jeweils knapp die Hälfte kennen die Bibliothek, die Ferienspiele der Jugendförderung und Spiel- und Bolzplätze. Bezogen auf die regelmäßige Nutzung durch die Kinder und Jugendlichen der Familien verschiebt sich das Ergebnis und konzentriert sich auf die Bibliothek, den Sport im Verein, Spiel- und Bolzplätze sowie das Schwimmbad.

Darüber hinaus wurden die Familien gebeten, die von ihren Kindern regelmäßig genutzten Kultur- und Freizeitangebote zu bewerten. Folgende Abbildung gibt einen Überblick über die durchschnittlichen Bewertungen. Die Reihenfolge ergibt sich aus der jeweiligen Anzahl der Bewertungen, die den Mittelwerten zugrunde liegen; diese finden sich in den Klammern nach den Angeboten. Der höchste Grad der Zufriedenheit konnte mit 1,2 auf der Basis von 126 Bewertungen für die Bibliothek ermittelt werden. Hierbei handelt es sich um das positivste Ergebnis der gesamten Befragung, die immerhin 90 solcher Bewertungsfragen umfasst.

Abb.6: Zufriedenheit mit Kultur- und Freizeitangeboten (Mittelwerte)



Das Schwimmbad sowie Spiel- und Bolzplätze werden zwar ebenfalls von über der Hälfte der Kinder und Jugendlichen der befragten Familien genutzt, aber die durchschnittliche Bewertung weist eher in den negativen Bereich. Dies lässt sich noch deutlicher für das Schwimmbad feststellen: 70 der 119 befragten Familien sind mit dem Schwimmbad eher unzufrieden oder unzufrieden. Am Ende des Fragebogens hatten die Respondenten die Möglichkeit, ihre Anregungen und Kritik mitzuteilen – wovon rege Gebrauch gemacht wurde. Zahlreiche Wünsche und Statements korrespondieren direkt mit dieser Frage. So beziehen sich 53 dieser auf Spiel- und Bolzplätze sowie Freizeitanlagen. Hier kann zusammengefasst werden, dass häufiger ganz allgemein die Attraktivität der Spielplätze für „ältere“ Kinder sowie die Pflege und „Überholung“ der Plätze erwünscht ist. Zahlreiche Statements beziehen sich aber auch sehr konkret auf einzelne Anlagen wie folgendes Beispiel zeigt:

„Der Spielplatz am Main ist mir ein Anliegen! Er repräsentiert Kelsterbach auch für viele, die von außerhalb (im Sommer) herkommen/vorbeiradeln - und dort ist überhaupt nichts wirklich durchdacht, oder zu Ende gebracht - bis hin zu echten Sicherheitsmängeln! mit Verletzungsgefahren! Für Kleinkinder gibt es dort so gut wie nichts (z.B. Schaukeln), Tore mit Gittern (wie in Sindlingen) und etwas gegen in den Main rollende Fußbälle wäre toll, mehr Bänke und ein erhöhtes Mäuerchen um das Klettergerüst zum Sitzen ... Da gäbe es viel zu tun - ES IST SO EIN SCHÖNES FLECKCHEN VON KELSTERBACH - und so vernachlässigt. Ein Ort wo Familien sich wohlfühlen können/könnten, aber dazu muss noch einiges getan werden ... Vielleicht noch 2011?!“

Unzufriedenheit herrschte bei den befragten Familien auch bei dem Schwimmbadbetrieb, weil es im Vergleich zum alten Bad für Kinder und Jugendliche nicht ausreichend attraktive Angebote gäbe. Die meisten offenen Antworten beziehen sich auf die Infrastruktur Kelsterbachs. Vor diesem Hintergrund ist besonders auffällig, dass immer wieder eine Zielgruppe in insgesamt 43 Statements in den Fokus rückt: Die Jugendlichen! Diesbezüglich werden öffentliche wie auch private Angebote gewünscht:

„Für 11-14-Jährige sowie 15-18-Jährige gibt es in Kelsterbach keine großen Freizeitangebote, die wissen meistens nicht, was sie machen können. (Inlinerbahn oder ähnliches wäre nicht schlecht, sowie mal im Südpark vor Jahren.) Jugendkaffee, wo man sich treffen kann, wo auch der Preis stimmt. Diskotheken für Jugendliche (Tanztreffs).“

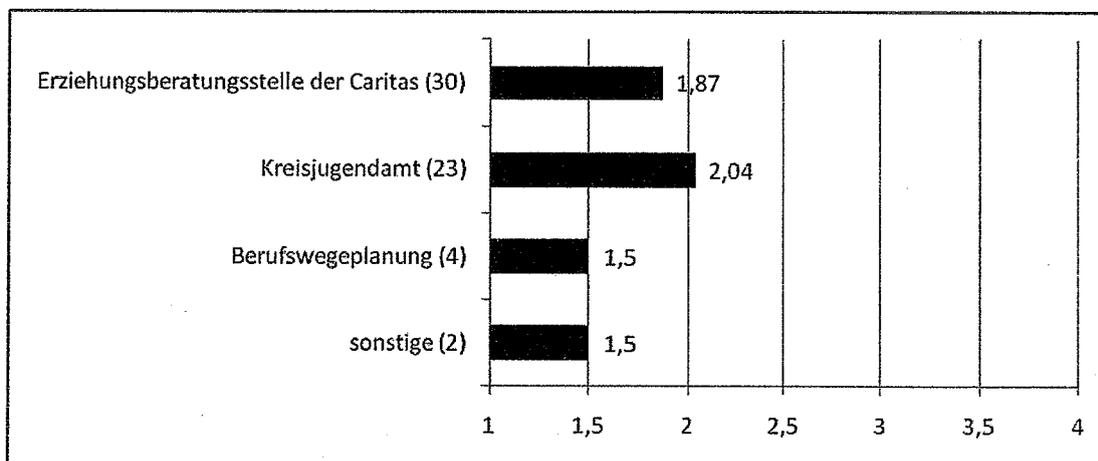
5 Beratungs- und Bildungsangebote für Familien

5.1 Beratungsangebote

Knapp die Hälfte der befragten Familien in Kelsterbach kennt eine oder mehrere Beratungsstellen, an die sie sich bei Erziehungsfragen wenden kann. Aber weniger als ein Fünftel der befragten Familien hat bisher davon Gebrauch gemacht.

Folgende Abbildung gibt die Zufriedenheit mit den genutzten Beratungsangeboten wieder. Die in Kelsterbach ansässige Erziehungsberatungsstelle der Caritas hat unter den befragten Familien den größten Zulauf; die Familien sind damit in der Tendenz „eher zufrieden“.

Abb.7: Zufriedenheit mit Beratungsangeboten (Mittelwerte)



Vor dem Hintergrund, dass einige Beratungsangebote nicht direkt in Kelsterbach angeboten werden, ist die Frage nach der Erreichbarkeit von besonderer Bedeutung. Für ein Drittel der befragten Familien sind diese Beratungsstellen gut zu erreichen, für knapp 6% nicht. (60% beantworteten diese Frage nicht.)

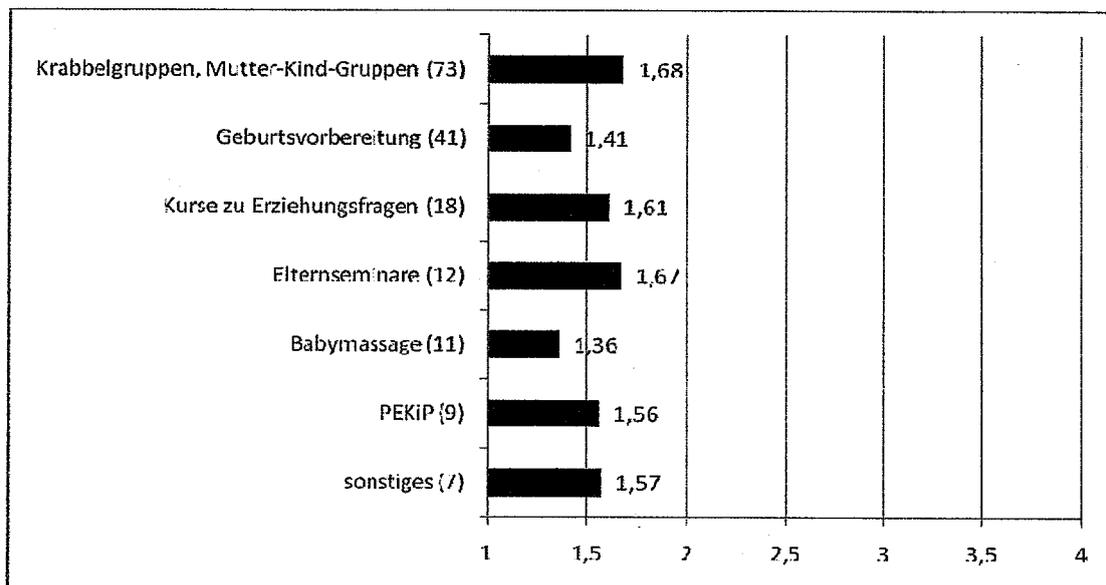
➡ Über die Hälfte der Befragten – nämlich 55% der 202 Respondenten – kannten nach einjährigem Bestehen das Projekt „Kelsterbach Familienstadt“ nicht.

5.2 Bildungsangebote

Im Vergleich zu Beratungsangeboten sind Angebote der Familienbildung zwar weniger bekannt, werden aber häufiger genutzt. So geben 86 Familien an, dass sie ein oder mehrere Angebote der Familienbildung kennen (im Schnitt sind drei bekannt). 88 Familien haben bereits eines oder mehrere dieser Angebote genutzt¹⁵, zum Teil außerhalb Kelsterbachs.

Wie folgende Abbildung zeigt, wurden alle Angebote der Familienbildung positiv bewertet. Krabbelgruppen erfreuen sich bei den befragten Familien über den größten Zulauf. In diesem Bereich ist auch das Angebot in den vergangenen fünf Jahren stetig gestiegen.

Abb.8: Zufriedenheit mit Bildungsangeboten (Mittelwerte)



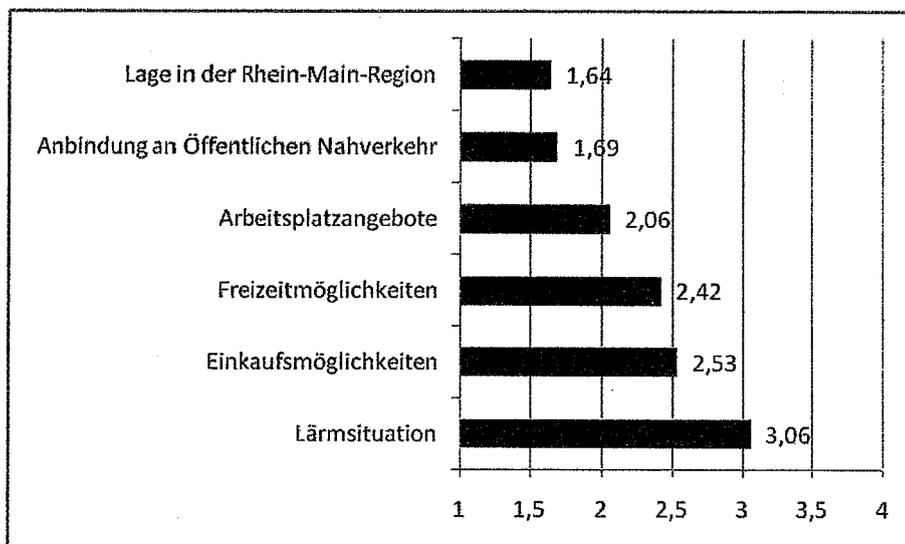
Aus den individuellen Kommentaren zu den Fragebögen geht hervor, dass sich viele Familien mehr Informationen sowie konkrete Angebote direkt in Kelsterbach wünschen. So wird beklagt, dass es insbesondere für neu zugezogene Familien schwer sei, sich zu Recht zu finden. Eine Familie beschreibt, dass sie „extra nach Walldorf gefahren (sei) für Hebamme, Geburtsvorbereitung, Babymassage, Yoga, Krabbelgruppe, weil kein entsprechendes Angebot vor Ort (ist)“.

¹⁵ Im Schnitt wurden 1,9 Angebote genutzt.

6 Wohn- und Lebensqualität

Folgende Abbildung fasst die Bewertungen des Wohnortes Kelsterbach zusammen¹⁶. Diese reichten von 1/sehr gut bis 4/sehr schlecht. Negative Werte erzielen die Lärmsituation, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitmöglichkeiten. Lärm kann gleichzeitig auch als Folge der zentralen Lage gesehen werden, die am positivsten bewertet wird.

Abb.9: Bewertung der Lebensqualität Kelsterbachs (Mittelwerte)



6.1 Verkehr, ÖPNV und Stadtzentrum

Beim Thema Verkehrssicherheit wurden vor allem fehlende Zebrastreifen/Ampeln, schwierige Straßenübergänge, starker Durchgangsverkehr, mangelnde Geschwindigkeitskontrollen und zu wenig (sichere) Radwege bemängelt.

Zum Öffentlichen Nahverkehr wurde der Wunsch nach einem barrierefreiem Zugang zum S-Bahnhof Kelsterbach geäußert: „Eltern mit Kinderwagen haben es oft schwer. Der Zugang zur S-Bahn ist kaum erreichbar. Die Brücke in der Bahnstraße ist nicht benutzbar.“ Außerdem

¹⁶ Die einzelnen Bereiche wurden im Durchschnitt von 196 Familien bewertet.

kritisieren einige Familien, dass die Busanbindung (nur einmal in der Stunde und fehlende Verbindungen).

Kelsterbacher Familien wünschen sich bessere Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, die auch ohne Auto erreichbar sind. Der Wunsch nach einem Stadtzentrum mit Geschäften und familienfreundlicher Gastronomie wird artikuliert.

6.2 Bindung an Kelsterbach

Die Familien wurden darüber hinaus gefragt, ob sie gerne in Kelsterbach leben¹⁷. Sie konnten zwischen drei Statements wählen oder die Antwort frei formulieren. Von letzterem machten viele Befragte Gebrauch:

- 40% „Unsere Familie lebt schon seit Generationen hier und wir setzen diese Tradition fort.“
- 30% „Wir sind zufällig in Kelsterbach gelandet, möchten aber hier bleiben.“
- 23% „Sonstiges“ (das Gros dieser Formulierungen spiegelt Enttäuschung und/oder den Trend zum Wegzug)
- 3,5% „Kelsterbach ist für uns nur ein Übergang und wir ziehen möglichst bald weg.“

Während sich 70% der Befragten eindeutig zum Wohnort Kelsterbach bekennen, legt das Ergebnis nahe, dass ein Viertel ‚auf dem Absprung‘ ist; wenn auch nicht praktisch und zeitnah so doch mental.

Direkt nach der eigenen Befindlichkeit gefragt, fühlen sich 182 der befragten Familien im Schnitt „eher gut“ aufgehoben in Kelsterbach¹⁸. Gleichzeitig beantwortet ein Viertel dieser Respondenten die Frage mit „eher schlecht“ und „schlecht“.

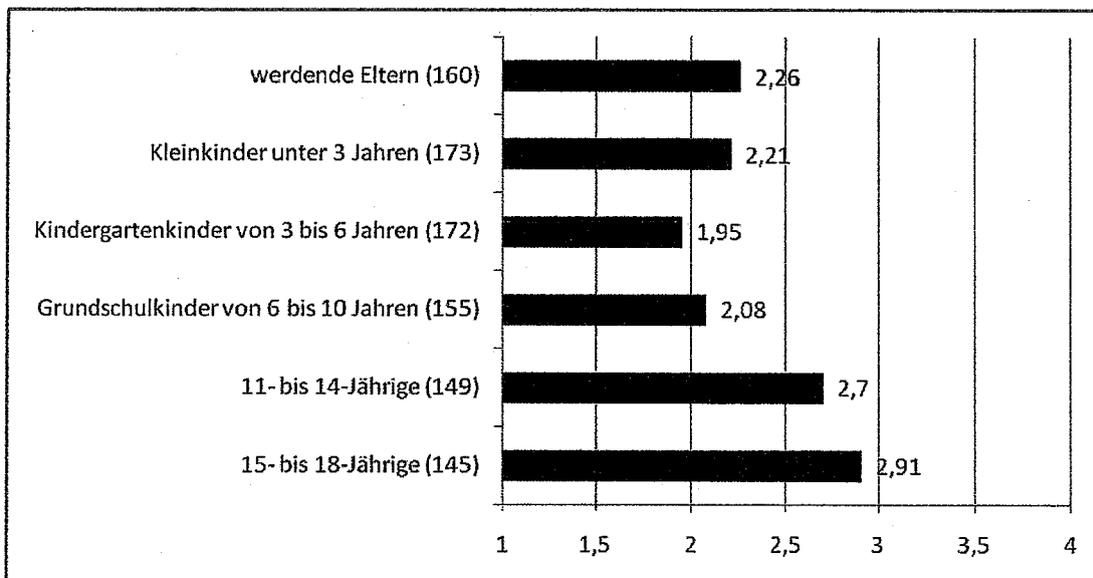
¹⁷ Die Frage insgesamt wurde von 10 Befragten nicht beantwortet.

¹⁸ Mittelwert 2,12

6.3 Zufriedenheit nach Familienphasen

Mit Blick auf unterschiedliche Familienphasen wurden die Befragten gebeten, den Lebensraum Kelsterbach zu bewerten. Die folgende Abbildung präsentiert einen Überblick über die Bewertungen im Durchschnitt und die Anzahl der zugrundeliegenden Einzelwertungen. Demzufolge herrscht die größte Zufriedenheit mit dem Lebensraum Kelsterbach in der Familienphase mit Kindern im Kindergartenalter (Mittelwert 1,95). Weniger Zufriedenheit mit dem Lebensraum herrscht in Familienphasen mit jüngeren wie auch mit älteren Kindern. Die Lebensqualität von Familien mit 15- bis 18-Jährigen wird als „eher schlecht“ bewertet. Dies korrespondiert mit den zahlreichen Forderungen nach mehr auf die Zielgruppe der Jugendlichen zugeschnittenen Angeboten sowie den Wünschen eines vielfältigeren schulischen Angebots (z.B. gymnasiale Oberstufe).

Abb.10: Zufriedenheit mit dem Lebensraum Kelsterbach nach Familienphasen (Mittelwerte)



6.4 Wünsche an Politik und Verwaltung

Die letzte Frage des Fragebogens lautete „Fällt Ihnen noch etwas ein, das Ihnen ganz wichtig ist und wonach wir nicht gefragt haben? Hier können Sie uns auch Ihre Anregungen oder Kritik mitteilen!“. 118 Befragte nutzten diese Chance, ihre individuellen Wünsche und Kritikpunkte an ihrem Lebensraum Kelsterbach auch öffentlich kundzutun.

Die Aussagen zeugen größtenteils von dem Wunsch, sich als Bürger Gehör zu verschaffen und/oder nach Teilhabe. Neben den bereits zuvor skizzierten Themenfeldern konnten die über 250 Statements insbesondere folgenden Bereichen zugeordnet werden: Umwelt/Natur, ÖPNV, Verkehr, Betreuung und Bildung, Konsum, Stadtzentrum.

7 Zusammenfassung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Elternbefragung stichpunktartig zusammengefasst.

7.1 Information/Öffentlichkeitsarbeit

- Familien wünschen sich mehr Informationen sowie konkrete Angebote direkt in Kelsterbach
- Wunsch nach Orientierungshilfe für neu zugezogene Familien



Mehr als ein Jahr nach Einrichtung der Koordinierungsstelle kennen nur 42,6 % der antwortenden Haushalte das Projekt Kelsterbach Familienstadt.

7.2 Kindertagesstätten und Schulen

- positive Gesamtbewertung von Kitas und Schulen
- Eltern wünschen sich größeres Platzangebot (insbesondere bezogen auf Krippe und Hort)
- längere und flexiblere Öffnungszeiten in Kitas und Grundschulen (Montag bis Freitag, Mittagessen, Betreuung auch in Ferienzeiten)
- Erziehungspartnerschaft: Eltern wünschen sich mehr Austausch mit den Pädagogen/innen und mehr Angebote für Eltern

7.3 Beratungs- und Bildungsangebote

- städtisch finanzierte Beratungsangebote werden gut bewertet, insbesondere Berufswegeplanung
- Nur die Hälfte der befragten Familien kennt eine oder mehrere Beratungsstellen, an die sie sich bei Erziehungsfragen wenden könnte.

- Familienbildungsangebote in der Umgebung werden positiv bewertet, fehlen aber vor Ort

7.4 Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

- großes Lob an die Stadt- und Schulbibliothek – Spitzenreiter in Sachen Zufriedenheit
- positive Bewertung der Angebote der städtischen Jugendförderung
- positive Gesamtbewertung der Vereine, zu wenige Angebote für Jugendliche
- Kritik an Spielplätzen (Sauberkeit, wenig attraktiv für ältere Kinder)
- Wunsch nach Skateranlagen, Basketballplätzen u.a.
- Kritik an familienunfreundlichem Schwimmbad
- Forderung nach öffentlichem und zentral gelegenem Treffpunkt für Jugendliche

7.5 Stadtplanung und Verkehr

- Wunsch nach Stadtzentrum mit Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie wird sehr häufig formuliert
- schwierige Straßenübergänge
- starker Durchgangsverkehr und mangelnde Geschwindigkeitskontrollen
- Wunsch nach barrierefreiem Zugang zum S-Bahnhof
- bessere Busanbindung (häufiger und mehr Linien)

8 Bewertung und Empfehlungen

Aufgrund der guten Rücklaufquote und der detaillierten Problembeschreibungen und Vorschläge der befragten Familien stellt die Elternbefragung 2011 eine solide Basis dar für Politik und Verwaltung bei der Planung und Ausgestaltung der Kelsterbacher Bildungs-, Beratungs- und Betreuungslandschaft.

Aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung sind folgende Schritte empfehlenswert:

1. Diskussion/Bewertung der Ergebnisse in verschiedenen Gremien
2. Bildung von thematischen Arbeitsgruppen
3. Detailanalyse für bestimmte Themenfelder
4. Einbeziehung der Nutzer bei Bedarfserhebung und Planungsprozessen
5. Öffentlichkeitsarbeit zu Ergebnissen und Konsequenzen der Elternbefragung

8.1 Diskussion und Bewertung der Ergebnisse

Im Mai 2011 wurde die Lenkungsgruppe „Kelsterbach Familienstadt“ über Rücklauf und erste Tendenzen der Befragung informiert. Seit Juli liegen detaillierte Analysen vor. Neben der Gesamtauswertung aller Fragen können Teilanalysen von den jeweils angesprochenen Institutionen genutzt werden. In intensiven Gesprächen mit Verwaltung und Behördenleitung wurden von Juli bis September bereits Überlegungen zu Konsequenzen aus den Ergebnissen angestellt, die bei den Empfehlungen berücksichtigt werden.

Die Auswertung der Elternbefragung wurde in verschiedenen Foren präsentiert und diskutiert, unter anderem im Rahmen einer Führungskräfteklausur der Stadtverwaltung Kelsterbach am 26. August 2011, auf der Magistratsklausur am 14. September 2011 und in der Projektleitungsgruppe am 21. September 2011.

In diesen Gremien wurde bereits eine Einordnung und Bewertung der Ergebnisse vorgenommen sowie eine Schwerpunktsetzung für mögliche Veränderungsprozesse und

Maßnahmen festgelegt werden. Sinnvoll ist es, einzelne Handlungsfelder in kleineren Gruppen näher zu beleuchten, so fanden beispielsweise Gespräche statt mit den Trägervertretern der Kindertagesstätten. Zu bestimmten Themenfeldern (Beispiel Jugendtreffpunkt) kann es notwendig sein, Detailanalysen vorzunehmen. (vgl. zu ersten Reaktionen auch die Kommentierungen der Stadtverwaltung in Kapitel 9).

Zentral erscheint es, an das partizipative Vorgehen der Elternbefragung anzuknüpfen, das heißt bei den Planungsprozessen die Bürger/innen als Nutzer ernst zu nehmen und bei den Abstimmungen einzubeziehen. Sehr wichtig ist dabei eine rasche Rückmeldung der Ergebnisse an die Öffentlichkeit, um den engagierten Familien zu zeigen, wir haben eure Bedarfe gehört und werden darauf reagieren.

8.2 Handlungsempfehlungen

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Elternbefragung in Bezug zu bestehenden und geplanten Maßnahmen der Stadt Kelsterbach gesetzt sowie Empfehlungen für die Umsetzung gegeben:

8.2.1 Öffentlichkeitsarbeit

Deutlich wurde der Wunsch der Eltern nach mehr Information zu Angeboten für Familien. Im Rahmen des Projektes „Kelsterbach Familienstadt“ wurden hierzu bereits Initiativen ergriffen, an die angeknüpft werden kann.

- a. Homepage www.kelsterbach-familienstadt.de
 - größere Bekanntmachung über Newsletter, soziale Netzwerke etc.
 - attraktiver durch mehr Aktualisierungen, Fotos etc.

- b. „Willkommensbesuche für junge Eltern“ werden seit Frühjahr 2011 von der Stadt angeboten und genutzt
 - Eltern von Neugeborenen bekommen Begrüßungsgeschenk und Infomappe
 - Sozialarbeiterin kann Hilfestellung geben und bei Bedarf an andere Institutionen weitervermitteln
 - Anschreiben an die Eltern erfolgt auch auf Türkisch

- Von 107 Familien, die in 2011 angeschrieben wurden, haben bereits 55 einen Besuch erhalten.

c. Eine Verbesserung der Informationswege über Angebote von „Kelsterbach Familienstadt“ ist angeraten:

- Ausführliche Infomappe zu Angeboten für Familien erstellen, kontinuierlich aktualisieren und an alle Kelsterbacher Betreuungs- und

Beratungsinstitutionen verteilen

- Flyer für Eltern entwickeln, in denen auf Angebote wie Beratungseinrichtungen etc. hingewiesen wird

d. Pressearbeit

- wöchentliche Rubrik „Kelsterbach Familienstadt“ in Kelsterbach aktuell zum Beispiel jeweils zu einem Teilhandlungsfeld der Elternbefragung, Interviews mit Kindern, Jugendlichen, Eltern zu Bedarfen und Wünschen

8.2.2 *Kindertagesstätten und Schulen*

Die Elternbefragung unterstreicht den Bedarf eines Teils der Elternschaft nach längeren und flexibleren Öffnungszeiten in Kitas und Grundschulen. Gleichzeitig formulieren die Eltern den Wunsch nach mehr Austausch mit den Erzieher/innen und Lehrer/innen. Daher ist es sinnvoll, die vorliegenden Teilauswertungen für die Kitas und Schulen jeweils mit allen Akteuren zu beleuchten, wie es mit den Trägervertretern der Kindertagesstätten und im Schulverbund bereits gängige Praxis ist.

a. Platzangebot und Betreuungszeiten in Kindertagesstätten

- Derzeit werden 73 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren angeboten. Durch das Pädagogische Mittagsangebot an der Karl-Treutel-Schule hat sich die Nachfrage nach Hortplätzen verringert¹⁹. Trotzdem beklagen Eltern Wartelisten und Unsicherheiten bei der Vergabe. Daher sollte die sozialräumliche Verteilung und das Platzangebot im Krippen- und Hortbereich im Hinblick auf Wartelisten überprüft werden.

- Im Zuge wachsender Mobilitäts- und Flexibilitätsanforderungen auf dem

¹⁹ Bedarfsplanung Kindertagesstätten, Stand 14. Juni 2011

Arbeitsmarkt sind Eltern auf längere Öffnungszeiten in Kindertagesstätten angewiesen. Dies kollidiert mit dem aktuellen Personalmangel in allen Einrichtungen. Mit den Trägervertretern sollten darüber nachgedacht werden, ob eine Kita längere Betreuungszeiten (von 7:00 bis 18:00) vorhalten kann und/oder flexible Lösungen in Kombination mit der Tagespflege entwickelt werden (vgl. auch Kapitel 9.1).

b. Betreuung für Grundschulkinder

Der von den Eltern formulierte Bedarf nach längeren Betreuungszeiten wird vom Schulträger ernst genommen:

- Seitens der Schulverwaltung wird die zeitnahe Einrichtung eines Betreuungsangebots an der Bürgermeister- Hardt-Schule von 11:30 bis 14:00 angestrebt. Mittagessen und längere Betreuungszeiten sollen durch die zwei Hortgruppen in St. Martin abgedeckt werden. Sinnvoll ist hier die Einbeziehung der Eltern bei der Planung, um deren Bedarfe zu berücksichtigen.

- In der Karl-Treutel-Schule gibt es trotz Essensangebot und pädagogischer Nachmittagsbetreuung Betreuungsbedarf über 15:30 hinaus. Derzeit werden Gespräche mit Kollegium und Elternbeirat über die Umwandlung in eine Ganztagschule geführt, um perspektivisch für den Nachmittag verbindliche Anwesenheitszeiten zu garantieren. Der Schulträger möchte 2012 eine Vorplanung bezüglich notwendig werdender baulicher Veränderungen auf den Weg bringen.

- Essen in Institutionen ist ein Dauerbrenner. In der IGS wurde ein Mensaausschuss gebildet. In der Karl-Treutel-Schule sollte den Ursachen für die schlechte Bewertung des Mittagessens nachgegangen werden.

c. Kooperation mit Eltern

- Unter dem Stichpunkt Erziehungspartnerschaft erscheint eine kontinuierliche Weiterbildung der Fachkräfte notwendig. Mit der mehrteiligen Fortbildungsreihe zum Thema „Interkulturelle Öffnung“, die im Rahmen des Projektes „Kelsterbach Familienstadt“ organisiert wird, ist ein wichtiger Schritt zur institutionenübergreifenden Qualifizierung gemacht.

- In der IGS wurden zusätzliche Angebote für Eltern gewünscht. Als erste Konsequenz wird dort nun ein offener Elterntreff zum Austausch angeboten.

- Eltern helfen Eltern: Die Koordinierungsstelle „Kelsterbach Familienstadt“ bietet ab Januar 2012 die Qualifizierung von Elternlotsen an, die andere Eltern in der Kita oder Schule stärken können. Zehn Mütter mit Migrationshintergrund werden in einer Weiterbildungsmaßnahme zu den Themen Kommunikation, Förderung im Kindergartenalter und in der Grundschule, Medienerziehung, Konfliktlösung und Gesprächsführung unterrichtet.

- Eltern wünschen sich Hilfestellung bei der Erziehung. Die Koordinierungsstelle „Kelsterbach Familienstadt“ plant eine Fortsetzung der Vortragsreihe zu verschiedenen Erziehungsthemen für Eltern. Wichtig sind hierbei verschiedene Formate für unterschiedliche Zielgruppen, unter anderem sind Veranstaltungen im Rahmen des Café International und in der Stadtbibliothek vorgesehen.

d. Orte für Eltern

Um den Austausch mit Fachkräften, aber auch zwischen den Eltern zu fördern ist es wichtig, Treffpunkte für Familien zu schaffen. Hier ist es wichtig, kontinuierlich die Interessen der Mütter und Väter zu erfragen und sozialraumorientierte Angebote zu entwickeln. Hierzu eignen sich Einrichtungen, die bereits durch den Besuch der eigenen Kinder vertraut sind, insbesondere Kitas und Grundschulen.

- Neben Elterncafés ist es sinnvoll Familienbildungsangebote in diesen Institutionen anzubieten (z.B. Elterntrainings etc.).

- Das Land Hessen fördert ab 2011 Familienzentren in den Kommunen. Aufgrund der positiven Erfahrungen anderer Kommunen ist es empfehlenswert, mindestens eine Kindertagesstätte in Kelsterbach zum Kinder- und Familienzentrum umzubauen.

8.2.3 Freizeitangebote für ältere Kinder und Jugendliche

Da zu den Themenkomplexen Spielplätze, Schwimmbad und Jugendtreffpunkt auffallend viele Kommentierungen erfolgten, erscheint es sinnvoll, diese Themen unter Beteiligung der Jugendförderung, der Kelsterbacher Kommunalbetriebe und des Bauamtes zu bearbeiten.

- a. Die intensive Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in die Planungsprozesse ist notwendig, damit neue Angebote auch angenommen werden. Hier muss geprüft werden, welche Rolle der Kinder- und Jugendbeirat der Stadt Kelsterbach spielen kann. Angelehnt an die Erfahrungen anderer kommunaler Planungsprozesse erscheint ein stark projektbezogenes Vorgehen sinnvoll.
- b. Mit dem Vereinsring sollten erneut Gespräche geführt werden, wie Jugendliche gewonnen werden können. Aufgrund zunehmenden Ganztagsbetriebs sollten Formen der Kooperation mit den Schulen entwickelt bzw. erweitert werden.
- c. Sinnvoll erscheinen detaillierte Nutzeranalysen bezogen auf Spielplätze, Jugendzentrum und Schwimmbad.
- d. Über dem Wasser/Matschbereich für Kleinkinder im Schwimmbad sollte ein Sonnenschutz angebracht werden.
- e. In Kelsterbach gibt es 13 öffentliche Spielplätze sowie die Spielbereiche im Südpark und zwei Spieleinrichtungen in Pausenhöfen. Der hohe Nutzungsgrad und die gleichzeitige starke Kritik durch die Eltern verweist hier auf erhöhten Handlungsbedarf, attraktivere Freizeitflächen zu gestalten.
- f. Die Befragung machte deutlich, dass Angebote für Jugendliche weiterentwickelt werden sollten. Erste Ansätze finden sich in der Neukonzeption der „Kinderkultur“, die unter anderem Lesungen oder Filmvorführungen in Bibliothek und Jugendzentrum beinhalten.

- g. Die Lage des Jugendzentrums wird bemängelt. Lösungsoptionen böten sich bei der Beplanung des Enka-Kantinegebäudes an. Bei entsprechender Umgestaltung gäbe es hier Möglichkeiten für einen attraktiven Jugendtreff.

8.2.4 *Stadtplanung und Verkehr*

- a. Bei der Information der Öffentlichkeit im Hinblick auf die Ergebnisse der Elternbefragung ist es sinnvoll, die Bürger/innen über städtebauliche Veränderungen, unter anderem in Bezug auf geplante Einkaufsmöglichkeiten im Stadtzentrum hinzuweisen.
- b. Von zentraler Bedeutung erscheint eine zügige Umsetzung eines barrierefreien Zugangs zum S-Bahnhof. Die Stadt befindet sich in Verhandlungen mit der Deutschen Bahn, der Bahnhof Kelsterbach wurde auf die Prioritätenliste aufgenommen.
- c. Dem Thema Verkehrssicherheit (sichere Übergänge, Durchgangsverkehr und Geschwindigkeitsbegrenzungen) sollte besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Bei Planungsprozessen können Elternvertretungen von Kitas und Schulen miteinbezogen werden.

9 Kommentierung der Befragungsergebnisse durch die Stadtverwaltung Kelsterbach

Die Evaluationsergebnisse wurden bereits in verschiedenen Gremien diskutiert. Im folgenden Abschnitt sind die Reaktionen der Stadtverwaltung Kelsterbach auf die Elternbefragung nachzulesen.

9.1 Ausweitung der Betreuungszeiten in den Kindertagesstätten

Das Thema „Öffnungszeiten“ wurde in der Kelsterbacher Trägerrunde mit folgendem Ergebnis diskutiert:

Die Träger zeigen sich generell offen für eine Erweiterung der Öffnungszeiten, allerdings besteht aus ihrer Perspektive nur bei einem geringen Teil der Kinder diese Notwendigkeit. Wenn nur wenige Kinder frühere Betreuung benötigen, sollte auch über Kooperationsmöglichkeiten mit den örtlichen Tagesmüttern hinsichtlich der Abdeckung von Randzeiten verhandelt werden.

Im Kinderhaus St. Elisabeth wurde im Februar 2011 eine anonyme Elternbefragung zu Betreuungswünschen durchgeführt. Dort waren es nur vier Eltern, die schriftlich einen Bedarf angemeldet hatten. Diese Eltern sollten sich beim Elternbeirat melden, damit nach konkreten Lösungsmöglichkeiten gesucht werden konnte. Das Gesprächsangebot wurde allerdings nicht wahrgenommen.

Bei der Kita St. Martin besteht momentan der Wunsch einiger Eltern nach längeren Öffnungszeiten am Freitag. Auch hier ist eine Ausweitung der Betreuungszeit nur mit Erhöhung der Fachkraftstunden möglich. Inwieweit dies umgesetzt werden kann, wird derzeit geprüft.

Die Stadtverwaltung hält die bestehenden Öffnungszeiten für das Gros der Familien momentan noch für auskömmlich. Umfassende Änderungen könnten nur vorgenommen werden, wenn es sich um eine größere Anzahl von Kindern handelt, die längere Öffnungszeiten benötigt. Daher sollten die Öffnungszeiten nur in einer Kita zu verlängert werden, zumal eine Erweiterung mit einer Erhöhung des Sollstellenplans und damit höheren

Kosten verbunden ist. Diese Erweiterung der Betreuungszeit müsste als neues Modul mit zusätzlichem Kostenbeitrag der Eltern eingerichtet werden.

9.2 Sport- und Wellnessbad

Das frühere Hallen- und Freizeitbad wurde 2008 auf Beschluss der politischen Gremien geschlossen und abgerissen und im Februar 2010 als neues Sport- und Wellnessbad der Bevölkerung wieder zur Verfügung gestellt. Es entstand ein Hallenbad mit Erlebnisbereich, großzügiger Saunalandschaft, Sommerbecken und einem Sprungbecken (mit einem 1m- und 3m-Brett) sowie großzügiger Liegeflächen im Innen- und Außenbereich.

Dank eines der ersten Cabrio-Dächer hat das Bad an nahezu 360 Tagen im Jahr geöffnet. Im Sommer ist das Dach zu einem Drittel geöffnet, so dass sich der Besucher wie in einem Freibad fühlt. Der Gast kann sich sicher fühlen, ist nicht dem Regenwetter ausgesetzt. Sollte es einmal regnen, lässt sich das Dach innerhalb weniger Minuten schließen.

Im Vergleich zur alten Anlage wurde die Wasserfläche im Außenbereich reduziert und die insbesondere bei der Jugend so beliebte Rutsche nicht mehr aufgebaut. Als Alternative stehen den Kindern und Jugendlichen ein Wasserspielplatz (mit attraktiven Wasserspritzgeräten und einem Matschbereich) im Freien sowie zwei Beach-Volleyball-Felder und ein kleines Fußballfeld zum Austoben zur Verfügung. Darüber hinaus sorgen eine aufblasbare „Riesenrutsche“ und ein Seestern für weitere Abwechslung bei den Kindern.

Das neue Kelsterbacher Bad stellt eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Vorgängerbad dar. Die gesamte Anlage ist barrierefrei, behindertenfreundlich, hell konzipiert und hält für alle Nutzergruppen adäquate Angebote bereit. Im Kelsterbacher Sport- und Wellnessbad kann man sich alleine ebenso wohlfühlen wie mit der gesamten Familie.

Nach zum Teil erheblichen Anlaufschwierigkeiten wird das Bad von der Kelsterbacher Bevölkerung und auch von auswärtigen Gästen mehr und mehr angenommen. Mit bereits durchgeführten jahreszeitbezogenen Angeboten wie Livebands, Open-Air-Disco, School's out-Partys, Volleyballturnieren sowie weiteren geplanten Events wie Open-Air-Kino etc. wird die Attraktivität weiter gesteigert. Gerade die früher oft als zu klein beschriebene Liegefläche lädt in der jetzigen Dimension zu solchen Acts für Jung und Alt ein.

9.3 Kinderspielplätze

Die Stadt Kelsterbach verfügt über 13 öffentliche Kinderspielplätze (KSP). Hinzu kommen die Spielbereiche im Südpark, weitere zwei Spieleinrichtungen in Pausenhöfen. Eine Kontrolle durch Reinigungspersonal KKB erfolgt alle zwei bis drei Tage. Eine Sandreinigung erfolgt jährlich.

1. KSP Mittelstraße

Neugestaltung 1976, Einbau des Kletteriglus 1995. Die große Spielanlage war wegen zunehmender Holzschäden erneuerungsbedürftig. Erneuerung 2000 mit einer neuen Spielkombination für Großkinder, bestehend aus 3 Rutschen, Wackelsteg, Freeclimbing-Wand und Bergsteigerrampe – Baukosten gesamt 26.537,09 €. Die Anlage ist abgespielt und wird z. Z. erneuert - Kosten gesamt 23.262,00 €. Weiterhin Netziglu und eine Tischtennisplatte, Fallschutz Sand. Der separate Kleinkinderbereich wurde 2005 umgestaltet und verfügt über ein Spielhaus mit Rutsche, Minischaukel und Wackeltier. Instandsetzung der Außenanlagen erforderlich – Planung für 2012 vorgesehen.

2. KSP Mainufer (ehem. Sindlinger Fähre)

Umbau 1989. Die verwendete Spielkombination hatte auf Grund der Holzschäden durch Hochwasser und daraus resultierendes ständiges Beseitigen defekter Spieleinrichtungen und Anbauten nur noch geringen Spielwert. Vollständig erneuert im Jahr 2001 – Baukosten gesamt 83.349,27 €. Die Ausstattung besteht aus einem großen Seilklettergerät mit Anbaurutsche und 3m-Doppelschaukel. Fallschutz Sand. Der separatere Kleinkinderbereich verfügt über eine Buddelkiste mit Sandbaustelle und 3er-Wippe. Auf Grund der Lage (Hochwasser) bedürfen die Geräte und Einbauten gegenüber den „normalen“ KSP einen größeren Aufwand an Kontrolle, Wartung und Reinigung.

3. KSP Mainanlage (nur Kleinkinderbereich)

Die Ausstattung besteht aus Buddelkiste und Wackeltier.

4. KSP Kirschenallee

Umgestaltung 1978. Die Holzspielkombination war wegen Holz- und Bau-

schäden abbruchreif. Erneuerung des Großkinderbereichs sowie die Neugestaltung der Außenanlagen im Jahr 2000 – Baukosten gesamt 53.284,33 €. Ausgestattet mit Seilspielgerät mit Anbaurutsche, Balancierseil und Kletternetzen, Doppelschaukel. Fallschutz Sand. Im abgegrenzten Kleinkinderbereich Sandspielfläche mit Sandbagger, Spielhäuschen, Kleinkinderschaukel und – rutsche. Einfriedung neu 2005.

5. KSP Aussiger Straße

Baujahr 1975. Erneuerung der Spielgeräte und Möblierung in den Jahren 2003 und 2004. Die Ausstattung besteht aus einem Seilzirkus, Doppelschaukel und Bergsteigerrampe. Fallschutz Holzschnitzel. Im abgetrennten Kleinkinderbereich stehen Buddelkiste, Wackeltier, Sandbaustelle, Kleinkinderrutsche und Minischaukel zur Verfügung.

6. KSP Veilchenweg (nur Kleinkinderbereich)

Baujahr 1998. Austausch des Fallschutzes 2004. Die Ausstattung besteht aus Buddelkiste, Kleinkinderrutsche (erneuert 2010) und Minischaukel.

7. KSP Helfmannstraße

Neugestaltung 1975, vollständig erneuert im Jahr 2001 – Baukosten gesamt 53.838,01 €. Die Ausstattung besteht aus Seilspielgerät mit Anbaurutsche, Einzelschaukel und Kreisel. Fallschutz Sand. Der separate Kleinkinderbereich verfügt über eine Buddelkiste mit Spielhäuschen und Minischaukel.

8. KSP Kantstraße

Neugestaltung 1975, vollständig erneuert 2005 - Baukosten 104.510,-- €. Ausgestattet mit Treff-Pavillon, Doppelschaukel mit synthetischem Fallschutz, Spielturn mit Röhrenrutsche und Wellenrutsche sowie Wackelsteg. Fallschutz Holzschnitzel. Der abgeteilte Kleinkinderbereich verfügt über Buddelkiste, Malwand, Wackeltier, Kleinkinderrutsche und Minischaukel.

9. KSP Lindenallee

Die Ausstattung besteht aus Reifenschwinger, Holländerscheibe, Doppelschaukel, Kletternetzen und Hangrutsche. Fallschutz Sand. Weiterhin zwei

Tischtennisplatten. Der separate Kleinkinderbereich verfügt über Buddelkiste mit Sandtisch, Minischaukel, 4er-Wippe und Wackeltiere.

10. KSP Dr.-Hans-Jordan-Straße

Umbau 1975, teilweise umgestaltet 1996, vollständig erneuert in den Jahren 2002 und 2003 einschließlich Einfriedung. Baukosten gesamt 84.426,34 €. Die Ausstattung besteht aus einem Seilspielgerät mit angebauter Rutsche, Doppelschaukel und Drehwippe, Fallschutz Holzschnitzel. Kleinkinderbereich mit Buddelkiste, Spielhäuschen, Karussell, kleine Rutsche, Wackeltier und Minischaukel.

11. KSP Rudolf-Breitscheid-Straße

Neugestaltung 1977, teilweise umgestaltet 1996, Neuanlage Fallschutz, Doppelschaukel und Reifenschwinger 2000 – Kosten 12.163,47 €. Die Ausstattung besteht aus Turm mit Rutsche, Kletternetzlandschaft und Balancierseil, Fallschutz Sandspielfläche. Weiter Doppelschaukel und Reifenschwinger, Fallschutz Holzschnitzel. Im abgegrenzten Kleinkinderbereich Buddelkiste, Sandtisch, Wackeltier und Minischaukel. Für diesen KSP muss auf Grund seines Alters eine Grunderneuerung in absehbarer Zeit ins Auge gefasst werden. Zu erwartende Kosten. 60.000,-- bis 70.000,-- €. Ein Gestaltungskonzept ist angedacht.

12. KSP Heegwaldstraße

Kleinere Umgestaltungen 1996, neue Doppelschaukel und Spielturm im Jahr 1999 – Kosten 23.374,42 €. Die vorhandene Kletterkombination wurde 2003 wegen Unfallgefahr durch Holzschäden abgebaut; Ersatz 2004 – Kosten 9.261,20 €. Weitere Ausstattung: Spielturm, Wackelbrücke, Hangrutsche, Doppelschaukel und Doppelschwinger. Erneuerung und Umgestaltung des Großkinderbereiches 2012, Fallschutz Sand. Der abgetrennte Kleinkinderbereich wurde 2009 erneuert und verfügt über Buddelkiste, Karussell, Minischaukel und Klettergestell.

13. SP Am Hasenpfad

Baujahr 1965,, Umbau 1976, Erneuerung der Spielgeräte für Großkinder im Jahr 1999 – Gesamtkosten 23.348,32 €. Neue Möblierung im Jahr 2000 –

Kosten 2.959,56 €. Die Ausstattung besteht aus Holländerscheibe, Balancierseil, Kriechgängen und Sandspielturm. Fallschutz Sand. Kleinkinderbereich mit Buddelkiste, Sandtischen und Wackeltier. Einfriedung und Kleinkinderbereich müssen bald erneuert werden. Zu erwartende Kosten ca. 28.500,-- €.

KSP Niederhölle

Baujahr 1976. Nach starken Beschädigungen durch Vandalismus (Brandstiftung) 1994 abgebaut. Nur noch Sandspielfläche ohne Spielgeräte als Kleinkinderbereich vorhanden. 2005 wurde der KSP aufgelassen und die letzten Spuren beseitigt. Für eine Wiederinbetriebnahme muss vor allem über einen besser einzusehenden Standort nachgedacht werden.

Südpark

Der Kleinkinderspielplatz am Kiosk wurde 2005/2006 grundhaft erneuert. Ausstattung mit Kleinkinderspielkombination, Rutsche, Sandtisch und Wackeltieren - Kosten 14.373,74 €. Wasserspielplatz neu 2010. Multisportanlage 2008 – Kosten 116.234,22 €. Verschiedene Spielgeräte im Südparkgelände sind 2009/2010 errichtet bzw. ausgetauscht worden.

Seit 2004 werden die Spieleinrichtungen auf den Pausenhöfen der Kelsterbacher Schulen von der Stadtgärtnerei im 4-Wochen-Rhythmus der KSP mit überprüft, werden aber von anderer Seite betreut und bearbeitet.

9.4 Stadtplanung, Verkehr und Einkaufsmöglichkeiten

Die Themenbereiche Stadtplanung/Verkehr sowie Einkaufsmöglichkeiten berühren sich gegenseitig. Die Stadtmitte Kelsterbachs ist geprägt von der Bahntrasse sowie der Unterführung darunter. Diese Verkehrswege führen leider zu einer Zerschneidung der Stadtmitte in mehrere Teile, was die Ausbildung eines Zentrums erschwert.

Ein Großteil der Kritik wendet sich gegen die Größe und Vielfalt der Einkaufsmöglichkeiten. Das Fehlen von als attraktiv empfundenen Einkaufszentren wird als Mangel genannt. Die Defizite sind von der Stadt Kelsterbach ebenfalls erkannt und bereits Maßnahmen zur Verbesserung der Situation eingeleitet worden.

Im Jahr 2001 wurde der Städtebauliche Ideenwettbewerb „Stadtmitte“ durchgeführt, im Jahr 2005 wurden die Ergebnisse fortgeschrieben und im Jahr 2008 durch die SVV beschlossen. Wesentliche Ziele sind die Bebauung des Sandhügelplatzes, Umbau der Unterführung sowie Umgestaltung der Einmündung Unterführung/Bergstraße.

Auf dem Sandhügelplatz plant ein privater Investor die Errichtung eines Geschäftshauses in dem u. a. ein Lebensmittelvollsortimenter, ein Hotel, eine Filiale der Sparkasse und eine Wohneinrichtung für Ältere angesiedelt werden sollen. Die Baugenehmigung liegt vor.

Die Stadt hat den Bau des Gebäudes ermöglicht durch den Erwerb angrenzender privater Grundstücke, was erforderlich war, um eine ausreichende Grundstücksgröße zu ermöglichen sowie durch die Verlegung der Sandhügelstraße im Jahr 2009, was eine bessere städtebauliche Anbindung des Neubaus an die alte Mörfelder Straße ermöglicht.

Im Jahr 2012 wird die Umgestaltung der Einmündung Bergstraße/Rüsselsheimer Straße zu einem Kreisverkehrsplatz sowie der Einmündung Unterführung/Bergstraße erfolgen. Die erforderlichen Mittel sind im Entwurf des Haushaltes eingestellt.

Beide Maßnahmen werden zu einer Verkleinerung der bislang überdimensionierten Flächen für den Straßenverkehr führen, was der Erhöhung der Verkehrssicherheit und Attraktivitätssteigerung für Fußgänger und Radfahrer dient.

Zu der Situation des Einzelhandels ist anzumerken, dass die in Kelsterbach beobachteten Defizite keinen Sonderfall darstellen, sondern Ausdruck von bundesweiten Entwicklungen des Einzelhandels sind. Die Kunden wünschen und es entstehen einerseits immer größere Einkaufszentren, wie bspw. das erwähnte „Loop 5“. Andererseits ziehen diese Zentren Kaufkraft aus den Geschäften in kleineren Städten wie Kelsterbach ab, was den Betrieb von Geschäften der entsprechenden Branchen erheblich erschwert.

Die (Bundes-)Gesetzgebung hat auf diese Tendenzen reagiert, indem das Baurecht große Einkaufszentren nur in sog. zentralen Orten zulässt. Kelsterbach hat in dieser Systematik lediglich den Status eines „Unterzentrums“, was zur Folge hat, dass nur Einzelhandelsgeschäfte bis zu einer Größe von 1.200 qm zulässig sind. Dies entspricht einem zeitgemäßen Lebensmittelmarkt wie REWE oder Tegut.

Dennoch gelang es in der Vergangenheit, das Fachmarktzentrum im Langen Kornweg zu ermöglichen.

Die wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln soll durch das bereits erwähnte Geschäftshaus auf dem Sandhügelplatz verbessert werden.

Die Situation des Einzelhandels ist im Unterdorf besonders unzureichend. Hier soll durch Räumlichkeiten im Neubau an der Einmündung Schloßweg/Mainstraße oder Neubau des Kiosks Verbesserung geschaffen werden.

Die Attraktivität des Unterdorfs soll durch den Umbau der Marktstraße gesteigert werden. Die Ergebnisse eines Auswahlverfahrens haben einen Vorentwurf für die Umgestaltung erbracht.

Eine weitere Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten ist durch den Bebauungsplan für das ehemalige ENKA-Gelände ermöglicht worden. Nach langwierigen Planungen unter Beteiligung der Eigentümerin, privaten Investoren, übergeordneten Behörden und der Stadt Kelsterbach gelang es im Dezember 2011 den Bebauungsplan in Kraft zu setzen. Damit ist die Möglichkeit eines Fachmarktzentrums mit Lebensmittelmarkt sowie ergänzender Gastronomie im Bereich der ehemaligen Verwaltung geschaffen worden.

Die Erschließung erfolgt über eine neue Straße entlang der Bahntrasse. Durch die neue Straße wird es zu einer erheblichen Entlastung der Rüsselsheimer Straße kommen. Baubeginn der Straße ist Anfang 2012, der Auftrag wurde von der SVV im Dezember 2012 vergeben.

Nach Realisierung der beschriebenen Vorhaben des Einzelhandels wird das Potential der Stadt Kelsterbach in dieser Hinsicht ausgeschöpft sein. Weitere Vorhaben würden Kaufkraft von den dann vorhandenen Unternehmen abziehen und zur Schließung von Geschäften führen.

Zu diesem Ergebnis kommt eine von der Stadt Kelsterbach beauftragte Einzelhandelsuntersuchung auf der Basis von Kaufkraftkennziffern und daraus resultierenden Potentialen hinsichtlich verschiedener Einzelhandelsbranchen und Verkaufsflächenangeboten.

9.5 Fazit der Stadtverwaltung

Die Ergebnisse der Elternbefragung zeigen, dass viele Themenbereiche bereits aufgegriffen sind und zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger realisiert wurden. Das Kelsterbacher Bildungswesen mit der eigenen Schulträgerschaft ist ein positiver Beleg hierfür. Die Partnerschaft mit den Trägern der Kindertagesstätten erweist sich seit Jahrzehnten als gelebte gemeinsame Verantwortung für die Jüngsten in unserer Stadt.

Jedoch auch Kritik, Anregungen und Wünsche wurden vielfach geäußert. Wir nehmen das ernst und werden versuchen, dies in unsere Überlegungen und Diskussionen mit einfließen zu lassen.

Wir sind bestrebt, durch ein hohes Maß an Transparenz die Bürgerinnen und Bürger hieran teilhaben zu lassen.

10 Anhang



Der Magistrat der Stadt Kelsterbach



Kelsterbach, im Februar 2011

Elternbefragung „Kelsterbach Familienstadt“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kelsterbacher Eltern,

vor einem Jahr starteten wir die Initiative „Kelsterbach Familienstadt“ mit dem Ziel, über bereits existierende Angebote breiter zu informieren, Initiativen zu vernetzen und noch passgenauere Betreuungs- und Bildungsangebote zu entwickeln.

Zentrale Themenfelder für familien- und bildungspolitische Entwicklungen und Kooperationen in Kelsterbach sind unter anderem die Förderung frühkindlicher Bildungsprozesse, gelungene Übergänge zwischen den einzelnen Bildungsphasen sowie eine zufrieden stellende Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben.

In die Aktivitäten der Stadt sollen Eltern noch stärker einbezogen werden. Zum Aufbau einer gelungenen Erziehungspartnerschaft ist es notwendig, die Erfahrungen, Meinungen und Bedürfnisse der Kelsterbacher Familien näher kennen zu lernen, um unsere Planungen daran auszurichten.

Aus diesem Grunde bitten wir Sie um die rege Teilnahme an unserer Elternbefragung, die unter anderem von allen Kelsterbacher Kindertagesstätten und Schulen, der Erziehungsberatung und dem Ausländerbeirat unterstützt wird. Die Auswertung wird von einer Sozialwissenschaftlerin durchgeführt und erfolgt **anonym**. Bitte geben Sie die ausgefüllten Bögen in Kindertagesstätten, Schulen oder im Rathaus ab.

Lehrer/innen und Erzieher/innen sind Ihnen gerne beim Ausfüllen des Fragebogens behilflich. Weitere Unterstützung für die Teilnahme an der Befragung gibt es in der Stadt- und Schulbibliothek Kelsterbach am

22. März von 15.00 bis 18.00 Uhr,

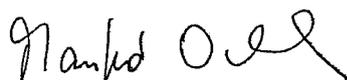
23. März von 15.00 bis 18.00 Uhr,

30. März von 15.00 bis 18.00 Uhr ,

7. April von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 15.00 bis 19.00 Uhr.

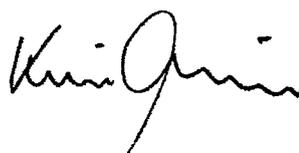
Wir bedanken uns sehr für Ihre Mitwirkung!

Mit freundlichen Grüßen



(Ockel)

Bürgermeister



(Linnert)

Erster Stadtrat



kelsterbach familienstadt

bildung. entwicklung. zukunft.

Elternbefragung 2011

I. Familie und Wohnsituation

1. Wie viele Personen gehören zu Ihrem Haushalt?

2 Personen

3 Personen

4 Personen

5 Personen

6 und mehr Personen

2. Wie viele Generationen leben in Ihrem Haushalt?

Eltern und Kinder

Großeltern, Eltern, Kinder

Urgroßeltern, Großeltern, Eltern, Kinder

3. Wer trägt in Ihrem Haushalt die Verantwortung für die Kinder?

Ich alleine

Wir als Paar

Sonstiges: _____

4. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihre Familie zu?

Die Kinder und wir/ich sind in Deutschland geboren.

Weder die Kinder noch wir/ich sind in Deutschland geboren.

Die Kinder sind in Deutschland geboren, aber wir/ich nicht.

Sonstiges: _____

5. Welche Sprachen sprechen Sie in Ihrer Familie?

Wir sprechen in der Familie (bitte mit der am meisten gesprochenen Sprache beginnen)

1. _____ 2. _____ 3. _____

6. Wie viele Kinder/Jugendliche unter 18 Jahren leben bei Ihnen? ___ unter 18-jährige

7. Wie alt sind diese Kinder/Jugendlichen?

1. Kind ___ Jahre 2. Kind ___ Jahre 3. Kind ___ Jahre 4. Kind ___ Jahre 5. Kind ___ Jahre

8. In welchem Stadtteil wohnen Sie?

Oberdorf

Unterdorf

Wohngebiet Berliner Ring/Rüsselsheimer Straße/Niederhölle

9. Wie bewerten Sie die Lebensqualität in Kelsterbach?

	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
Lage in der Rhein-Main-Region				
Arbeitsplatzangebote				
Anbindung an Öffentlichen Nahverkehr				
Freizeitmöglichkeiten				

Einkaufsmöglichkeiten				
Lärmsituation				

10. Lebt Ihre Familie gerne in Kelsterbach? Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Aussagen an!

Wir sind zufällig in Kelsterbach gelandet, möchten aber hier bleiben.

Kelsterbach ist für uns nur ein Übergang und wir ziehen möglichst bald weg.

Unsere Familie lebt schon seit Generationen hier und wir setzen diese Tradition fort.

Sonstiges: _____

11. Ist Ihnen das Projekt „Familienstadt Kelsterbach“ bekannt? Ja Nein

12. Welche Einrichtungen besuchen die unter 18-jährigen Kinder zurzeit?

Bitte tragen Sie jeweils die Anzahl der Kinder ein!

___ Kindertagesstätte in Kelsterbach (Krippe, Kindergarten, Hort)

___ Kindertagesstätte außerhalb Kelsterbach, nämlich _____

___ Schule in Kelsterbach (Grundschule, Förderschule, IGS)

___ Schule außerhalb Kelsterbachs (Grund-, Haupt-, Real- und Förderschule, Gymnasium),
nämlich _____

___ Berufsschule oder ähnliche Institution außerhalb Kelsterbachs, nämlich _____

13. Wie bewerten Sie die Verkehrssicherheit auf dem Weg dorthin?

gut

eher gut

eher unzureichend

unzureichend

II. Kindertagesstätten in Kelsterbach

14. Welche der folgenden Einrichtungen besuchen Ihr/e Kind/er?

Krippe Regelplatz ganztags

Kindergarten Regelplatz ganztags

Hort

15. In welcher der folgenden Kindertagesstätten?

Don Bosco Ev. Friedengemeinde St. Josef St. Martin

Ev. Christusgemeinde St. Elisabeth St. Markus

16. Wie zufrieden sind Sie mit der Einrichtung, die Ihre Kinder besuchen?

Bitte beantworten Sie nur jene Fragen, die Sie betreffen:

KRIPPE (0 bis 3-Jährige), KINDERGARTEN (3- bis 6-Jährige), HORT (6- bis 10-Jährige)

Tragen Sie bitte Ihre Bewertung der Einrichtung in der entsprechenden Spalte ein:

1 = zufrieden, 2 = eher zufrieden, 3 = eher unzufrieden, 4 = unzufrieden

Bitte bewerten Sie die Angebote im Einzelnen!	Krippe	Kindergarten	Hort
Atmosphäre in der Einrichtung insgesamt			
Information und Austausch zwischen Einrichtung und Eltern			
Öffnungszeiten der Einrichtung			

bei Ganztagskindern: Mittagessen			
Wartezeit/en auf einen Platz			
Sprachförderungsangebote			
Bewegungsangebote			
Kreativangebote (Musik, Kunst)			
Qualität der Betreuung insgesamt			
bei Schulkindern: Hausaufgabenbetreuung			

17. Bezogen auf Kindertagesstätten: Was würden Sie sich künftig wünschen? Teilen Sie uns Ihre Ideen und Anregungen mit.

III. Schulen in Kelsterbach

18. Welche der folgenden Schule/e besuchen Ihr/e Kind/er?

Bürgermeister-Hardt-Schule Karl-Treutel-Schule Karl-Krolopper-Schule IGS Kelsterbach

19. Wie zufrieden sind Sie mit der Schule, die Ihre Kinder in KELSTERBACH besuchen?

Bitte beantworten Sie nur jene Fragen, die Sie betreffen: GRUNDSCHULE, FÖRDERSCHULE, IGS.

Tragen Sie bitte Ihre Bewertung der Einrichtung in der entsprechenden Spalte ein:

1 = zufrieden, 2 = eher zufrieden, 3 = eher unzufrieden, 4 = unzufrieden

Bitte bewerten Sie die Angebote im Einzelnen!	Grundschule	Förderschule	IGS
Betreuungszeiten			
Hausaufgabenbetreuung			
Freiwillige Angebote für Schüler/innen			
Qualität des Mittagessens			
Angebote für Eltern (z.B. Elterncafé, Sprachkurse, ...)			
Information und Austausch zwischen Schule und Eltern			
Atmosphäre insgesamt			

20. Bezogen auf Schulen: Was würden Sie sich künftig wünschen? Teilen Sie uns Ihre Ideen und Anregungen mit.

IV. Beratung, Freizeit, Familienbildung

21. Welche der folgenden Beratungsstellen kennen Sie und haben Sie sich dort schon einmal beraten lassen? Wie zufrieden waren Sie mit der Beratung?

Tragen Sie bitte Ihre Bewertung in der rechten Spalte ein: 1 = zufrieden, 2 = eher zufrieden, 3 = eher unzufrieden, 4 = unzufrieden

Ist mir bekannt	Hier wurde ich schon beraten.		Zufriedenheit
		Erziehungsberatungsstelle der Caritas	
		Berufswegeplanung	
		Kreisjugendamt	
		sonstige _____	

22. Sind diese Beratungsstellen für Sie gut zu erreichen? Ja Nein

23. Welche Angebote der Familienbildung kennen Sie? An welchen haben Sie schon einmal teilgenommen? Wie zufrieden waren Sie? (Tragen Sie bitte Ihre Bewertung in der rechten Spalte ein: 1 = zufrieden, 2 = eher zufrieden, 3 = eher unzufrieden, 4 = unzufrieden)

Ist mir bekannt	Daran habe ich schon teilgenommen.		Zufriedenheit

		Geburtsvorbereitung	
		PEKIP	
		Babymassage	
		Krabbelgruppen, Mutter-Kind-Gruppen	
		Kurse zu Erziehungsfragen	
		Elternseminare	
		sonstiges _____	

24. Welche Angebote in Kelsterbach nutzen Ihre Kinder/Jugendlichen unter 18 Jahren regelmäßig? Wie zufrieden sind sie damit?

Tragen Sie bitte Ihre Bewertung in der rechten Spalte ein:

1 = zufrieden, 2 = eher zufrieden, 3 = eher unzufrieden, 4 = unzufrieden

Ist mir bekannt	Das Angebot nutzen sie regelmäßig.		Zufriedenheit
		Ferienspiele der Jugendförderung	
		Spielmobil der Jugendförderung	
		Jugendzentrum	

		Freizeit-AGs der Schulen	
		Musikschule	
		Volkshochschule	
		Bibliothek	
		Schwimmbad	
		Sport im Verein	
		Musik im Verein	
		Hausaufgabenbetreuung im Verein	
		Angebote von Migrantenvereinen	
		Pfadfinder	
		Koranschule	
		Spielplätze/Bolzplätze	
		Sportplätze	
		sonstiges _____	

25. Wie gut fühlen Sie sich als Familie in Kelsterbach aufgehoben?

sehr gut

eher gut

eher schlecht

sehr schlecht

26. Wie würden Sie den Lebensraum Kelsterbach für werdende Eltern, Kinder und Jugendliche bewerten?

	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
werdende Eltern				
Kleinkinder unter 3 Jahren				
Kindergartenkinder von 3 bis 6 Jahren				
Grundschul Kinder von 6 bis 10 Jahren				
11- bis 14-Jährige				
15- bis 18-Jährige				

27. Fällt Ihnen noch etwas ein, das Ihnen ganz wichtig ist und wonach wir nicht gefragt haben? Hier können Sie uns auch Ihre Anregungen oder Kritik mitteilen!

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens und Ihre Unterstützung!